

Neustadt.  
Dresden,  
in der Expedi-  
tion, N. Meißn.  
Gasse Nr. 8,  
zu haben.

# Sächsische Vorzeitung.

Preis:  
vierteljährlich  
15 Ngr. Zu  
beziehen durch  
alle kais. Post-  
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingesandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

## Politische Weltchau.

**Deutsches Reich.** Am vorigen Montage kam der oft-erwähnte Postvertrag mit Frankreich im Reichstage zur Berathung. Der Abg. Schmidt hob die Schattenseiten desselben hervor. Das Porto sei zu hoch (3 Ngr. für den frankirten, 5 für den unfrankirten Brief, also höher als für einen Brief von Dresden nach San Franzisko), das Normalgewicht zu niedrig bemessen (10 Grammes gegen 15 im Vertrage mit Spanien und voraussichtlich mit Oesterreich), endlich sei die Gleichstellung der Korrespondenzkarte mit dem Briefe eine schwere Vertheuerung der ersteren Miithilungsform. Gleichwohl will die Fortschrittspartei, welcher der Redner angehört, dem Vertrage mit Rücksicht auf die Vortheile, die er bietet, und auf die Schwierigkeiten, unter denen er abgeschlossen werden mußte, ihre Zustimmung nicht versagen. — Generalpostdirektor Stephan erklärte, genau auf demselben Standpunkte sich zu befinden, von dem aus der Vorredner seine Kritik geübt habe; nach seinem Wunsche dürfe das Porto nicht mehr wie 2 oder höchstens 2½ Ngr. betragen, aber die finanzielle Lage, in der sich die französische Regierung befindet, stelle der Erfüllung dieses Wunsches unübersteigliche Hindernisse entgegen, jedoch nicht ohne die Hoffnung auszuschließen, daß die Erkenntnis des solidarischen Interesses, welches alle Kulturstaaten an der Reform des Postwesens haben, in nicht ferner Zeit überall zur Herrschaft gelangen wird. Außerdem rechtfertigte der Herr Generalpostdirektor das Frankirungssystem in Bezug auf Kreuzbandsendungen, die ohne den Frankirungszwang gar nicht zu bewältigen sein würden. Diese letztere Bemerkung galt einem Einwande des Abg. Reichensperger (Erfeld), der die Gleichstellung der Brief- und Kreuzbandsendungen verlangte, also für die letzteren den Frankirungszwang in Wegfall bringen wollte. — Endlich erklärte Herr Stephan auf eine Anfrage des Abg. Schmidt, daß Hoffnung vorhanden sei, Belgien werde auf den Zuschlag für transitirende Briefe verzichten. Nach dieser Diskussion wurde sofort in die zweite Berathung des Postvertrages mit Frankreich eingetreten und derselbe in allen seinen Artikeln genehmigt. Bei Art. 19 („der Vertrag wird sobald als möglich und spätestens am 1. Mai 1872 zur Ausführung gebracht werden“) gab Präsident Delbrück eine Erklärung der Gründe, warum dieser Termin bis zum 15. Mai verlängert worden ist. — Ebenfalls in erster und zweiter Berathung wurde der Postvertrag mit Spanien genehmigt. — Das Haus ging hierauf zur Berathung von Petitionen über. Von zwei Auswanderungsagenten in Bremen ist die Petition an den Reichstag gebracht: derselbe wolle dahin wirken, daß der Gewerbebetrieb der Auswanderungsagenten einheitlich im Geiste der Gewerbefreiheit geregelt werde. Die Kommission hat — veranlaßt durch die Erklärung des Regierungskommissarius, daß zur Zeit noch Verhandlungen über den Schutz der Auswanderer schwebten, und daß nach Abschluß derselben an die Formulierung eines Gesetzes über das Auswanderungswesen gegangen werden solle — beantragt: die Petition dem Reichskanzler mit der Aufforderung zu überweisen, die in der Vorbereitung begriffene Gesetzgebung zum baldigen Abschluß zu bringen. — Abg. Günther (Sachsen) machte auf einen Vertrag der brasilianischen Regierung mit Agenten aufmerksam, wonach die

Letzteren sich verpflichtet haben, 15—20,000 deutsche Auswanderer zu liefern. Diese armen Menschen würden in eine wahre Sklaverei geliefert. — Der Antrag der Kommission ward angenommen. Ueber eine zweite Petition, welche die Konzeption für Auswanderungsagenten vollständig aufgehoben wissen will, beantragt die Kommission zur Tagesordnung überzugehen. Abg. v. Denzin will auch diese Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überweisen. Die Auswanderungsagenten reisten umher und verleiteten die Leute unter Vorspiegelungen zur Auswanderung, dabei suchten sie sich die arbeitsfähigsten aus. Nicht Erwerbsmangel und geringer Lohn seien die Ursache der jetzt so massenhaften Auswanderung. — Abg. Kapp meint, man solle die Zustände zu Hause verbessern, dann werde die Auswanderung aufhören. — Das Haus entscheidet sich für den Antrag der Kommission, worauf die Sitzung vertagt wurde. — Am Dienstage pausirte der Reichstag.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird nach Beendigung der gegenwärtigen Reichstagsession einen mehrmonatlichen Urlaub nehmen, da sein Körperzustand dringend der Ruhe bedarf. Wie es heißt, will der Fürst sich zunächst auf mehrere Wochen nach Barzin begeben und dann ein Ostseebad besuchen.

Ueber die Zurückweisung des Kardinals Hohenlohe durch die römische Kurie haben wir zwar in letzter Nummer unsere Ansicht schon ausgesprochen, doch dürfte es für den Leser nicht ohne Interesse sein, das Organ des Fürsten Bismarck darüber zu hören. Dasselbe präzisirt den Standpunkt der deutschen Regierung in folgenden Sätzen:

„Der Vertreter Deutschlands im Vatikan hätte wohl zunächst die Aufgabe gehabt, den Papst in der Anschauung und Beurtheilung der deutschen Dinge vor Fälschungen zu sichern. Daß es sich bei dieser diplomatischen Mission gar nicht um solche Gegenstände handelt, welche in den Bereich der auswärtigen Politik gehören, wird nicht aus den Augen zu sehen sein; der Gesandte beim päpstlichen Stuhl hat nichts mit Territorialfragen und dergleichen weltlichen Interessen zu schaffen, sondern mit Angelegenheiten, worin sich Staat und Kirche berühren. Auch finden die betreffenden Angelegenheiten durchaus nicht in Rom ihre Erledigung und hängen nicht von Entschlüssen ab, die daselbst zu fassen sind, sondern sie werden im Wege der Gesetzgebung unter Mitwirkung der parlamentarischen Vertretungen zu regeln sein. So werden sie denn auch geregelt und geordnet werden. Im Verlauf der so wichtigen, hierdurch bedingten weiteren Entwicklung mancherlei gedenkbare Mißverständnisse zu vermeiden und namentlich bekannten künstlichen Mißdeutungen vorzubeugen, damit nicht unnötiger Weise Unfriede entstehe, konnte nur erwünscht sein und war ohne Zweifel maßgebend für die Wahl eines hierzu ganz besonders geeigneten Vermittlers. Der Papst hat nicht gewollt.“

Wir können, wie schon gesagt, damit zufrieden sein, denn wie das Italien gegenüber geltend gemachte Non possumus nur der Kurie geschadet und dem Staate genützt hat, so wird dies auch Deutschland gegenüber der Fall sein. Und die eine wichtige Lehre geht aus der päpstlichen Ablehnung hervor, daß nämlich die Herrschaft der Jesuiten noch in ungeschwächter Kraft im Vatikan walidet. Wir sehen, daß dieser Orden noch ferner fortfahren wird, einen altersschwachen Mann zum willentlosen Werk-

zeuge zu benutzen, um mit dem ganzen Apparat der katholischen Kirche den Krieg gegen den modernen Staat zu führen.

**Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.** Dieser Tage fand in Wien eine Bischofskonferenz statt. Die Thatsache, sagt die „Neue Freie Presse“, daß die vom Kardinal Rauscher der Versammlung gemachten Vorschläge fast vollständig acceptirt wurden, gestattet den Schluß, daß die von der Konferenz gefaßten Beschlüsse sich in jener mehr vermittelnden Richtung bewegen dürften, welche die Haltung des Kardinals Rauscher kennzeichnet. Die Meldungen über die Proteste einzelner Bischöfe gegen die Beschlüsse der Konferenz sind entschieden unrichtig. — In der am 6. d. M. stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der österreichisch-französischen Staatsbahngesellschaft genehmigte man das mit der ungarischen Regierung abgeschlossene Uebereinkommen betreffend die Linien Arad-Temesvar und Temesvar-Drsova, sowie den mit der Theißbahn abgeschlossenen Vertrag zum Zwecke der gemeinschaftlichen Konzessionswerbung für den Ausbau und Betrieb der Temesvar-Drsovaer dann über den Mitbesitz der Arad-Temesvarer Eisenbahn, und die Konzession der Linie von Groß-Kikinda über Pancsova bis zum linken Donauufer bei Belgrad. Die Jahresrechnungen und der Rechnungsabschluß pro 1871, sowie die Anträge betreffs Verwendung des Reinertragnisses wurden genehmigt. Hiernach wird von dem Ueberschuß des Reinertragnisses in der Höhe von 7,961,202 Gulden eine Superdividende von 35 Frcs. vertheilt, so daß inklusive der 5 Prozent Zinsen mit 25 Frcs. pr. Aktie sich das Gesammttragniß einer Aktie auf 60 Frcs. beziffert und der Juli-Coupon demnach mit 40 Frcs. eingelöst wird, wovon 35 auf die Dividende des verflossenen Jahres und 5 Frcs. als Abschlagszahlung auf das Ertragniß des laufenden Jahres kommen. Die Auszahlung dieser Dividende erfordert 14 Millionen Frcs. Als Spezialreserve verbleiben 783,615 Gulden. Uebrigens machen sich sehr entschiedene Bestrebungen geltend, die Bahn von der Herrschaft der bekannten französischen Firmen zu befreien. Es hat sich zu diesem Zwecke eine Koalition gebildet, welche die Ausschcheidung der französischen Verwaltungsräthe erstrebt. Die diesmalige Generalversammlung gab jedoch der Koalition noch keinen Erfolg.

**Italien.** In Neapel wurde das Ende des Besuaustrichs durch zwei Manifestationen begleitet, welche deutlich die großen Gegensätze veranschaulichen, in denen sich unsere Zeit bewegt. Der Klerus veranstaltete eine große Prozession mit der Statue des heiligen Januarius. Alle Glocken läuteten und die Nationalgarde zu Ross und zu Fuß begleitete den Heiligen, welcher am Abende desselben Tages nach Versicherung der Priester noch Blut schwitzen sollte. Zur selbigen Stunde hielt Professor Palmieri im großen Hörsaale der Universität in Neapel vor einem zahlreichen Publikum einen belehrenden Vortrag über die großartige Naturerscheinung.

**Frankreich.** Der Herzog von Audiffret-Pasquier verlas dieser Tage in der National-Versammlung den Bericht der Kommission zur Untersuchung der während des Krieges stattgehabten Lieferungen und Waffenkäufe. Derselbe brandmarkt die Unterschleife, welche in den Bureaus des Kriegsdepartements vorgekommen, und verlangt von dem Kriegs- und Justizminister die Bestrafung der Schuldigen und die Revision der Lieferungsverträge. Audiffret läßt der Verwaltung der Marine, welche kein Vorwurf treffe, Gerechtigkeit wiederfahren. Dem Berichte ward lebhafter und einstimmiger Beifall zu Theil. Die Versammlung beschloß, daß derselbe in allen Gemeinden Frankreichs publizirt werden soll und beauftragte die Kommission, über die Lage des Kriegsmaterials im Juli 1870 und über dessen gegenwärtige Lage eine Untersuchung anzustellen und von nun an eine strenge Kontrolle einzuführen. — Man erinnert sich wohl noch der Trompetenstöße, mit denen die National-Subskription der Frauen Frankreichs zu Gunsten der Befreiung des Landes in Scene gesetzt wurde. Wer damals nicht an den Erfolg des Unternehmens glaubte, galt als Verräther an der Sache des Vaterlandes. Aber der Erfolg entsprach nicht im Mindesten diesen schwungvollen Phrasen. Die baar eingegangenen Beträge waren nicht der Rede werth; die bedingungsweise gezeichneten

Summen (erst zahlbar, nachdem die Sammlung 500 Millionen erreicht!) übersteigen kaum den Betrag von 50 Millionen. Da kam man denn in der letzten Generalversammlung auf die vernünftige Idee, das baar gezahlte Geld den Subskribenten zurückzahlen, da ein nennenswerthes Ergebnis doch nicht zu erzielen sei. Von einem so offenen Eingeständnis aber wollte ein großer Theil der Anwesenden nichts wissen und es entstand eine Spaltung. Die Anhänger der Rückzahlung blieben mit ihrem Führer Drouyn de Lhuys in der Minderheit; letzterer legte die Präsidentschaft nieder, die er bisher bekleidet, und trat mit allen Vorstandsmitgliedern aus der Gesellschaft aus. Die Bleibenden aber wollen versuchen, nicht etwa die Sammlungen fortzuführen, sondern diejenigen, welche bedingungsweise gezeichnet haben, zur Zahlung der versprochenen Summen zu vermögen, auch ohne daß das gesteckte Ziel der 500 Millionen erreicht wäre. Die so zu erhaltenen Summen sollen, auf Zinseszins angelegt, einen Amortisationsfond bilden, mit dessen Hilfe in einer unabsehbaren Reihe von Jahren die fünf Milliarden Schuld getilgt werden kann! Ersichtlich nur eine neue Seifenblase, die über das Zerplatzen der ersten hinweghelfen soll. — Der bevorstehende Prozeß gegen den Marschall Bazaine wird fort und fort viel besprochen; einem republikanischen General würde selbst die Kapitulation von Metz allenfalls hingehen, aber in Bazaine soll zugleich das Kaiserreich gerichtet werden, zu dessen festesten Stützen er gehörte. — Wie aus einem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Chambery hervorgeht, hat sich der dortige Klerus jetzt eine Organisation gegeben, die ihm eine vom Staat ganz unabhängige Stellung sichert, d. h. ihn zu einer Art von zweiter Regierung macht. Abgesehen davon, daß in allen Kantonen des Erzbisthums katholische Komitees gebildet worden sind, die unter dem Central-Komitee von Chambery stehen, konstatiert der Hirtenbrief, daß der betreffende Erzbischof sich eine geheime Polizei errichtet hat und nicht allein die Bewohner seiner Diözese scharf überwachen läßt, sondern auch eine Zählung der Bewohner seines Sprengels angeordnet hat. Nicht übel!

**Großbritannien.** Nunmehr liegt die Antwortnote der amerikanischen Regierung in Bezug auf die indirekten Schadenersprüche in ihrem Wortlaute vor. Amerika erbiethet sich darin, diese Forderungen nicht zur Entscheidung zu drängen und auf Geldentschädigung zu verzichten, wenn England sich zu einem Garantievertrage versteht, durch welchen Amerika in ähnlichen Fällen vor indirekten Forderungen sichergestellt wird. Durch diesen Vertrag, der sich zwar zunächst auf England und Amerika bezieht, soll ein großes völkerrechtliches Prinzip ausgesprochen und zur allgemeinen Geltung gebracht werden. — Die Welt dürfte jedoch nicht Ursache haben, sich zu diesem Fortschritt auf dem internationalen Gebiete Glück zu wünschen, denn solche Verträge müssen geradezu zur indirekten Neutralitätsverletzung auffordern und ermuntern. England und Amerika geben und garantiren sich gegenseitig das Recht, neue Alabama's zu bauen, oder wenigstens ent schlüpfen zu lassen, ohne für den indirekten Schaden, den solche Kaperschiffe anrichten, irgend welche Verantwortlichkeit zu tragen. Und um bei einem etwa kommenden Kriege seinen Waffenhandel recht ungestört betreiben zu können, wünscht Amerika den Anschluß der übrigen Mächte an dieses Prinzip. Es liegt in dieser Lösung Seitens Amerika eine Frivolität, die den unbetheiligten Mächten kaum gleichgiltig bleiben kann. — Am 7. d. M. erklärte Minister Gladstone auf eine Anfrage im Unterhause, er werde noch vor den Pfingstferien die Korrespondenz der Regierung mit Amerika vorlegen oder aber über den Stand der Unterhandlungen und ihrer Aussichten möglichst vollständige Erklärungen abgeben. Der Premier sprach alsdann der Versammlung, wie der ganzen Nation im Namen der Regierung seinen Dank aus für die bisher bewiesene Nachsicht und das dadurch bekundete Vertrauen in die Regierung und gab der Hoffnung Ausdruck, die Nation werde die Ueberzeugung gewinnen, daß die Regierung, stets entsprechend dem Geiste der von ihr abgegebenen Erklärungen und in einer das ihr geschenkte Vertrauen würdigenden Weise gehandelt habe. Schließlich erklärte Gladstone, falls es zweckmäßig erscheine, daß das Haus seine Meinung in dieser Frage aussprechen wolle, könne durch späteren Beginn der Ferien dazu Gelegenheit gegeben werden.

**Spanien.** Das karlistische Lager ist völlig entzweit, da man den von Don Karlos ernannten Ober-General Rada nicht anerkennen will. Auch sind die Karlisten in mehreren Zusammenstößen mit Regierungstruppen geschlagen worden, so daß wohl das Ende der Revolte nicht fern sein dürfte. Dagegen droht Amadeo von anderer (republikanischer) Seite in der Hauptstadt selbst Gefahr. Die Behörden entwickelten in den letzten Tagen eine fieberhafte Thätigkeit; in den Kasernen wurden Maßregeln getroffen, als müsse die Regierung schlagfertige Truppen für jeden Augenblick zur Hand haben; der erste Bürgermeister war mit einem Gefolge von Stabsoffizieren der Freiwilligen-Miliz von früh bis spät und von spät bis früh auf der Straße zu sehen; in den Privathäusern fing man an, sich zu verproviantiren, als ob der öffentliche Verkehr bald eine Unterbrechung erleiden würde und die Ministerial-Gebäude gleichen mit ihren militärischen Postenketten kleinen Festungen. Der „Dos de Mayo“ (2. Mai), der alljährliche Gedächtnistag für die Opfer des Befreiungskampfes gegen Frankreich, ist übrigens ganz ruhig vorübergegangen. Man hatte geglaubt, daß an diesem Tage die Republikaner losgeschlagen würden. — Großes Aufsehen erregt in Madrid noch eine Scene, welche sich letzten Dienstag im königlichen Palaste abgespielt hat: Der radikale Abgeordnete Damato ließ sich durch den früheren Minister Beranger beim Könige einführen und hielt demselben eine Standrede über die Schlechtigkeit seines Ministeriums. Die Zustände im Lande seien so schlimm, daß, wenn es so weiter fortginge, der König sich trotz seiner hochherzigen Entschlüsse genöthigt sehen könnte, den Posten zu verlassen, welchen der Wille der Nation ihm übertragen habe. Die Minister kümmerten sich nicht um die gesetzlich bestehenden Staatseinrichtungen; und wenn man die Gewaltthätigkeiten, Willkürlichkeiten und Befehlverletzungen aller Art betrachte, welche die Regierung sich erlaubt habe, so dürfe man nicht erstaunen, wenn viele Spanier sich berechtigt glaubten, zu den Waffen zu greifen. Er fügte hinzu, daß die Cortes nicht die wahre Meinung des Landes darstellten, und daß die radikale Partei nicht dazu beitragen würde, durch ihre Gegenwart ihnen die mangelnde Autorität zu ergänzen, wenn sie nicht die auf dem Boden der September-Revolution emporgewachsenen Staatseinrichtungen so lange wie möglich unterstützen möchten. Die Elemente, welche jetzt die Regierung umgeben, seien eine Gefahr für die Institutionen und für die Dynastie selbst. Der König behandelte den Abgeordneten, der ihm so ungeschminkt seine Meinung sagte, mit höchster Freundlichkeit und verabschiedete sich von ihm, wie der „Imparzial“ sagt, mit besonderen Zeichen des Wohlwollens.

**Türkei.** Ueber die Zustände am Hofe des Sultans werden sehr düster gefärbte Bilder entworfen. So schreibt ein Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ geradezu, daß sich aus Anlaß der beabsichtigten Aenderung der Thronfolge-Ordnung eine Katastrophe vorbereite. Alles, was in irgend einer Weise mit der Dynastie in Verbindung stehe, theile sich naturgemäß in zwei Parteien. „Hie Welf! Hie Waiblingen!“ „Hie Murad Efendi! Hie Jussuff Efendi!“ Für Murad Efendi spricht das bisher in Geltung bestehende Erbrecht in der Dynastie, vermöge dessen eben Sultan Abdul Aziz seinem Bruder auf den Thron folgte, und Alles, was man bisher über Murad Efendi erfahren hat, scheint danach angethan zu sein, in ihm den künftigen Retter des Reiches zu sehen. Die Art und Weise der Erziehung dagegen, welche dem Prinzen Jussuff Izzedin ertheilt wird, lasse für die Zukunft des Reiches das Schlimmste fürchten. Dabei ist es ein öffentliches Geheimniß, daß der Sultan zeitweise an Geistesstörung leidet, so daß die Eunuchen- und Haremsherrschaft ungehindert walten kann. Andererseits hat der Großvezier sich durch sein rücksichtsloses massenhaftes Absetzen von Beamten eine Unzahl von Feinden gemacht, die gewiß nicht alle sich mit geduldiger Resignation dem Fatum unterwerfen, wodurch eben der Großvezier genöthigt ist, alle seine Energie aufzuwenden, um sich auf seinem Posten zu erhalten. Der Korrespondent schließt mit den Worten: „Daß eine Aenderung der Thronfolge nicht so glatt ablaufen wird, begreift hier Jedermann, es macht sich im Publikum bereits die Furcht vor einer Revolution bemerklich, und man ist nicht ohne Besorgniß vor einer Wiederholung der Ausritte von Dschedda und Damaskus.“

## Die Schule in Frankreich.

Vor schon sehr langer Zeit legte der Minister Jules Simon der Versailler Nationalversammlung ein Unterrichtsgesetz vor, in welchem der Unterrichtszwang den ersten Paragraphen bildet. Die Kommission hat diesen Paragraphen verworfen und die kirchlich-royalistische Mehrheit der Deputirten wird jedenfalls und mit Freuden das Gleiche thun, sobald die Versammlung erst wieder Zeit gewinnt, sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen. Nachdem die Franzosen selber ihre Niederlage dem Mangel an Intelligenz und Bildung zuschreiben, ist dieser Vorgang gewiß um so erstaunlicher.

Es ist hinlänglich bekannt, wie sehr das französische Volk in der Schulbildung gegen das deutsche zurücksteht. In Frankreich selbst waren es die nordöstlichen, früher und jetzt wieder deutschen Landestheile Elsaß-Lothringen und Franche-Comté, welche durch die verhältnißmäßige Schulbildung ihrer Bewohner allen anderen Departements weit voranstanden. Das Departement Niederrhein hatte im Jahre 1866 nur kaum 1 1/2 Prozent der Verheiratheten aufzuweisen, welche ihren Namen nicht schreiben konnten; Naas, Bogesen, Ober-Marne, Meurthe, Oberrhein, Mosel, Doubs, Jura folgen darnach mit wenig höherem Prozentsatz. Dagegen ist die Unbildung, um nicht zu sagen Dummheit, am meisten in den Departements der Bretagne verbreitet, noch mehr in dem der obern Bienne (Hauptstadt Limoges), wo 74 1/2 Prozent, also drei Viertel der Verheiratheten, ihren Namen nicht schreiben und 56 1/2 Prozent der Konfribirten, also weit über die Hälfte, auch nicht lesen konnten. Auch das Seine-Departement mit Paris steht im Lesen wie im Schreiben gegen den germanischen Nordosten zurück; es nimmt unter den besseren Departements erst die vierzehnte Stufe ein.

Unzweifelhaft spielen also auch hierbei die natürlichen Neigungen und Abneigungen der beiden Rassen eine große Rolle. Der Schulzwang als Pflicht des Staates hat bei den Franzosen nur ein sehr geringes Verständniß gefunden, wie in allen katholischen Ländern, wo die Kirche die Schule unbedingt in der Gewalt haben will. Dieser Zwang wird zwar im Namen und Interesse der Bildung ausgeübt und soll Grundsatz des modernen Staates sein, weil es im Interesse des Einzelnen wie des ganzen Volkes liegt, sich durch die Erwerbung der elementaren Schulkenntnisse die geistigen Mittel zur Erlangung eines höheren und nützlicheren Daseins zu verschaffen. Allein — so sagen die Gegner des Schulzwanges mit theilweiser Berechtigung — der Staat verfährt hierbei nicht ohne Selbstsucht. Indem er die Schule als eine Forderung der Zeit zur Verbreitung der Bildung einsetzt, ist sein erster Zweck nicht so sehr, dem Wohle des Volkes zu nützen, als diese Bildung für sich zur Ausbeute zu haben. Als Staat fördert er den Einzelnen, um der Gesamtheit eine größere Leistungsfähigkeit auch in der Steuerkraft zu geben. Im Namen eines hohen sittlichen Prinzips führt er den Schulzwang ein, zwingt aber auch zugleich die Eltern, für ihre Kinder das Schulgeld zu bezahlen, wiewohl logischer Weise er selber diese Kosten bestreiten müßte. Ferner ist er es, der das System des Unterrichts aufstellt, nach welchem die für nothwendig befundene öffentliche Erziehung der künftigen Bürger geschehen soll. Es sind weniger die Interessen des Volkes, der Menschheit, der idealen Welt, für welche er hierbei Sorge trägt, sondern er, selber oft nur ein künstlich aufgebautes Gebäude (wie z. B. das napoleonische Kaiserreich), denkt lediglich daran, dieses Unterrichtssystem seinen Interessen gemäß einzurichten, für die bestehende Herrschaft die Geister zu bilden, der neuen Generation seine Grundsätze einzupflanzen und sich dadurch die Macht über die Regierten zu erhalten.

Ist eine Herrschaft im Staate sittlichen Grundlagen entzogen, so wird ihr Interesse auch mehr mit dem Volke verwachsen sein; die Forderung des Schulzwanges erscheint dann weniger selbstsüchtig und tyrannisch, sondern entspricht mehr der öffentlichen Meinung. Wo der Staat die Schule unter die Herrschaft der Kirche stellt, da wird letztere mittelst der elementaren Bildung nur ihren religiösen, richtiger priesterlichen Interessen zu dienen suchen.

Dies ungefähr sind die Gründe des Mißtrauens und geheimen Widerstrebens der großen Volksmasse in Frankreich und

zum Theil wohl auch anderwärts gegen den Schulzwang. Die elterliche Natur rebellirt dagegen, daß sich die Staatsautorität direkt in die Familie drängt, sich der Kinder bemächtigt, wo ihr doch schon der Bürger dienst- und zinspflichtig ist und den Lehrer als Herrn und Gebieter über das Kind einsetzt.

In Deutschland gehört diese Abneigung längst zu den überwundenen Standpunkten, nicht nur weil der Deutsche für geistige Arbeit empfänglicher ist, als der Romane, sondern auch weil hier von jeher der Staatsbegriff durch größere Sittlichkeit imponirte. Den Franzosen ist dies letztere völlig unbekannt geworden. Seit beinahe 200 Jahren sind sie gewohnt, von ihren Herrschern, die in sich selbst den Staat sahen, lieblos und schlecht regiert zu werden und so nehmen sie denn auch Alles, was diese Regierungen wollen, um so mißtrauischer auf, je mehr es in ihre Familie greift. Ferner ist in Deutschland das Gemeindeleben immer freier und selbständiger gewesen, als in Frankreich, wo es geradezu vernichtet ist. Die deutsche Schule wurde deshalb mehr Gemeindeangelegenheit, die dem Volke immer näher und sympathischer ist, wie die Staatsangelegenheit. In Frankreich jedoch besorgt Alles der Staat und die Gemeinde muß ihm nur Steuern zahlen.

Erst durch Guizot, zur Zeit als er Minister war, wurde das Volksschulwesen als eine des modernen Staates würdige Sorge in Frankreich zu einiger Organisation gebracht. Aber im Großen und Ganzen betrieb man die Angelegenheit nicht mit dem nöthigen und seine Wirkung auf den Volkssinn übenden sittlichen Ernst, wie z. B. in Deutschland gerade damals durch die Aufnahme des Diesterweg'schen Systems. Den Franzosen graute vor einem „Staat der Schulen und Kasernen“, wie von ihnen Preußen bezeichnet wurde. Armee und Schule galten ihnen fast als Strafanstalten, die der Staat neben den Gefängnissen unterhielt. So waren denn bei den Franzosen im Jahre 1812 unter 1000 Menschen nur 59 Schüler gewesen, während 1847 schon 99 und 1863 bereits 116 Schüler auf je 1000 Seelen kamen. Immerhin hatte sich also die Zahl der Schulbesuchenden vermehrt. Doch war es hauptsächlich der Klerus, welcher auf dem Gebiete der Elementarschule eine rührige Thätigkeit entfaltete, um sich den Einfluß auf die junge Generation möglichst zu sichern.

Das Kaiserreich Napoleons III. widmete sich dem Schulwesen mit einer gewissen Sorgfalt. Es vermehrte die Volksschulen dermaßen, daß heute fast nirgends mehr die faktische Unmöglichkeit vorhanden ist, den Unterricht genießen zu können. Schon im Jahre 1864 hatte Frankreich mit etwa 37,000 Gemeinden 37,874 öffentliche Schulen, die allerdings durch die Eintheilung in Anstalten für Knaben und für Mädchen, dann oft durch ihre Ausstattung, den Bedürfnissen nicht ausreichend entsprachen. In 818 Gemeinden fehlten die Schulen noch gänzlich. Natürlich wuchs auch der Schulbesuch. Im Jahre 1862 berechnete man die französische Schuljugend auf 4,731,946 Köpfe; im Jahre 1863 betrug sie schon 5 Millionen; dennoch gab es mehr als 600,000 Kinder, die keine Schule besuchten. Da der Schulzwang nicht existirte, so war namentlich auf dem Lande der Besuch so unregelmäßig, daß man sehr gut ein Drittel der gezählten Schulkinder wegstreichen kann, weil sie es doch weder zum Lesen noch Schreiben brachten. Im Senat wurde noch 1867 gegen den obligatorischen Schulunterricht gedonnert. „Man spricht uns immer von Deutschland“, sagte da z. B. Herr Rouland, „allein wir sind nicht in dem feudalen Kasernenpreußen; das wäre ein schöner Vergleich. Die Preußen sollen bei ihrem eintägigen Glücke, bei ihrem Triumph über Oesterreich, bei ihrer Zwangsschule und ihrem Bündnadelgewehre bleiben; Frankreich verbleibt in seiner Macht, denn seine Macht liegt in ihm und ist bedingt durch sein Genie, durch seine Sitten und seinen natürlichen Antrieb.“ Und in derselben Tonart rühmredete Herr Troplong: „Wir sind im Kriege wie im Frieden ein großes Volk gewesen, auch vor der jetzigen Ausbreitung des Unterrichts in den Massen. Der Franzose, Dank seinen angeborenen Eigenschaften, seiner Geschicklichkeit, seiner Geistesgegenwart, der Lebendigkeit seines Verstandes, war, obgleich er nicht lesen konnte, darum ein nicht schlechterer Soldat, ein nicht schlechterer Landmann, ein nicht schlechterer Arbeiter als diejenigen, die anderswo gelaufte die Bibel lesen. Selbst heute noch ist der französische Soldat, auch wenn er durchaus nichts weiß, der am meisten gefürchtete,

und er braucht nicht in der Schule gewesen zu sein, um vor den blutigen Heldenthaten des Bündnadelgewehres keine Furcht zu haben.“

Nach 1870 sollten die Franzosen etwas anders denken. Aber es ist kaum anzunehmen, wie man nach der unzweifelhaften Verwerfung des Zwangs-Schulunterrichts durch die Vertreter der Nation sich sagen darf. Die Einsicht ist bei diesem Volke noch zu schwach, um sich aus seiner nationalen Zerfahrenheit emporzuheben; deshalb weist es den Schulzwang auch jetzt noch von sich. Es heißt dies aber nichts Anderes, als auf die Anwendung geistiger und moralischer Mittel zur Regeneration des Volks verzichten.

### Gustav Wasa oder Treue bis zum Tode.

Historische Novelle, nach dem Französischen bearbeitet von Rud. Feidler.  
(Fortsetzung.)

Endlich, nach Verlauf von ziemlich einer halben Stunde, waren die Freunde es überdrüssig, diesem Gewebe von Lug und Trug noch länger zuzuhören und führten den entscheidenden Zeitpunkt herbei. Ohne ein einziges Wort zu wechseln stürzten sich Beide zu gleicher Zeit auf die Abgesandten; Gustav nahm Heinrich von Melen auf sich, Erich den Affen Didrek und in wenigen Augenblicken waren Beide wohlgebunden und geknebelt. Die Freunde bemächtigten sich der eroberten Mäntel und Hüte, umhüllten sich mit den ersteren, drückten die letzteren tief ins Gesicht und schritten der Thüre zu. Der schwierigste Augenblick, der über ihre Zukunft und die Aufrichtigkeit der Gesinnungen des Bürgermeisters entscheiden sollte, war gekommen. Ein Druck an die Klinke und — die Thür öffnete sich; vor derselben lag der Schließer schlafend neben einem geleerten Weintruge. Ungehindert schritten die Freunde durch die Korridors, an den hin und wieder aufgestellten Posten, welche ihnen nicht die geringste Beachtung schenkten, vorüber und gelangten zuletzt in die hohe, gewölbte, mit einem eisernen Gitterthor geschlossene Ausgangshalle.

Hier angekommen, erschallte ihnen, von der Wachtstube ausgehend, der unmelodische Gesang und das wüste Durcheinander eines Zechgelages entgegen . . . . in demselben Augenblicke trat aus dem Hintergrunde ein Mann hervor, schloß stillschweigend das Thor auf und die Freunde befanden sich in der Straße. — Der Thorschließer war Meister Transtadius in Person.

Bald hatten die Freunde den Hafen und ebenso schnell Donald's Barke erreicht.

„Ich erwartete Euch“, rief ihnen Donald, indem er zugleich seinen Leuten das Signal zur Abfahrt gab, fröhlich entgegen. „Seht Ihr dort auf dem Quai jene verhüllte Gestalt stehen? Nun, diese gute alte Frau war es, welche mir Eure nahe Ankunft anzeigte und mich veranlaßte, die Barke segelfertig zu halten.“

Die „gute alte Frau“ war Dorothea, welche, nachdem die Barke ihren Augen entschwunden, zu ihrem Herrn zurückeilte und ihm das glückliche Ende der gespielten Komödie meldete.

„Victoria!“ rief der gute Bürgermeister mit Begeisterung, „Dänemark hat keine Veranlassung auf uns zu zürnen, es ist uns im Gegentheile für unsere bereitwillige Gefälligkeit verpflichtet, und von Schweden's Seite haben wir uns eine ewige Dankbarkeit gesichert. Beide Länder werden jetzt ihre Kämpfe auf Tod und Leben hartnäckiger wie jemals fortsetzen und die gute Stadt Lübeck wird den größten Gewinn daraus ziehen! Ich aber, ich habe Lübeck aus einem kühnen Handel gezogen und meinen Abend dabei höchst angenehm zugebracht. Dorothea! noch ein letztes Glas Xeres und vergiß nicht das Bette gute durchzuwärmen, denn die Nacht wird wieder grimmig kalt werden!“

### III. Kapitel. Die Schlacht.

Die Landstriche Schwedens und Norwegens, mit den dort eigenthümlichen, rasch sich folgenden Naturveränderungen, welche oft von den wunderbarsten Lichteffecten begleitet sind, haben stets auf den Geist der Besucher einen so tiefen Eindruck hervor-

gebracht, daß Alle in ihrer Bewunderung über die zaubervollen Naturschauspiele, die jene nordische Zone bietet, vollkommen übereinstimmen.

Bersehen wir uns an die Ufer des Asunder See's. —

Es war in der zweiten Nachmittagsstunde. Ein dichter, bleifarbigter Nebel bedeckte die Landschaft und hüllte in seine, den Rauchwolken ähnelnden Wellenbewegungen, alle Gegenstände ein. Von Zeit zu Zeit bewirkte eine dies Nebelmeer durchdringende, unbestimmte, bald stärkere bald schwächere Helle hier und da die überraschendsten optischen Gebilde. Für Augenblicke sah das Auge die Schnee- und Eisgipfel der Berge, von der Nebelumhüllung befreit, hervorragen, oder erblickte weiter unten die dichten Tannen- und Fichtenwäldchen; doch ebenso schnell verschwand das kaum Gesehene, wieder in neue Nebelwolken gehüllt, gleich Phantomen.

Am Ufer und auf dem festgefrorenen See bemerkte man menschliche Gestalten, die sich gegenseitig bald zu beobachten und zu suchen, bald zu fliehen schienen. Diese, nur in unbestimmten Umrissen sichtbaren Gestalten hätte man wohl für Gnomen und Geister halten können, wenn nicht von Zeit zu Zeit der Wirbel einer Trommel, der Ton eines Signalhorns, vereinzeltes Gewehrfeuer, auch dann und wann ein Kanonenschuß die Nähe von Menschen angezeigt hätte.

Plötzlich erhob sich ein Windstoß, und zwar mit einer so starken nur jenem nordischen Klima eigenen Heftigkeit, daß in wenigen Minuten alle die Gegend einhüllenden Nebelwolken zerstreut waren und die Sonne vom blauen Himmelsgewölbe herab ihr strahlendes Licht der Erde zusendete.

Deutlich und klar erblickte jetzt das Auge in der Ferne die hohen Berge mit ihren weißen, schimmernden Gipfeln und die tiefer liegenden dunkeln Nadelholzwäldchen.

Am äußersten, nördlichen Ende des zum größten Theile von riesigen Felsenmassen umgrenzten Asundersee's bemerkte man ein verschanztes Lager; diesem Lager gegenüber aber, ganz am südlichen Ende und zum Theil auf dem See selbst, hatte eine andere Armee im freien Bivoual Stellung genommen, deren Patrouillen und einzelnen Posten hier und da mit Schlittschuhen auf dem Eise sich hinbewegten.

Im Lager herrschte die größte Ruhe und Stille, nichts bewegte, nichts rührte sich; und ohne den hinter den Verschanzungen aufsteigenden Rauch der Lagerfeuer würde man es für verlassen gehalten haben.

Das geräuschvolle und bewegliche Leben der gegenüber im Bivoual liegenden Truppen bot das Gegentheil davon. Ueberall herrschte da eine dem Leichtsinne nahe kommende Sorglosigkeit und nichts verkündete irgend welche Vorbereitungen zu einem bevorstehenden Angriffe; man ruhte, spielte, sang, fuhr auf dem See Schlittschuh oder feuerte wohl auch, vielleicht um sich am vielfachen Echo zu ergötzen, dann und wann Gewehrsalven oder einen Kanonenschuß ab.

Obwohl es kaum erst zwei Uhr war, begann die Sonne schon mehr und mehr zu sinken. Plötzlich verschwand sie vom Horizont gänzlich und mit ihrem Niedergange trat zugleich die völlige Nacht ein; eine undurchdringliche Finsterniß umgab Alles, bis bald darauf das Landschaftsgemälde von neuem sich veränderte, denn, nach wenigen Minuten erhob sich der Mond und warf sein fantastisches Licht über die ganze Gegend. Jetzt schienen die Berggipfel, die übrigen Höhenpunkte, die gefrorenen Kasernen, wie Millionen von Amethysten, Saphiren und Diamanten zu glänzen; man sah diesen prachtvollen Juwelenschimmer überall, selbst auf der klaren Eisdecke des See's spiegelten sich Milliarden von Sternen ab.

Doch kehren wir zu unseren Armeen zurück.

Die eine, hinter den Pallisaden und Schanzgräben im stark besetzten Lager befindliche, war die schwedische, befehligt vom Reichsverweser Stenon Struoe; die andere, der Zerstreuung und Sorglosigkeit sich hingebende, war die König Christian's. Auf dem rechten Flügel der dänischen Armee befanden sich zwei tausend Mann französische Hilfstruppen unter der Anführung von Gaston de Brézé, Prinzen von Fourcamont. Aus Rücksicht für Christian's Schwager, den deutschen Kaiser Karl V., hatte Franz I., König von Frankreich, dem dänischen Könige diese Hilfstruppen

gewährt. Ueberhaupt zeigte sich Karl der Fünfte seinem Schwager Christian sehr ergeben und wirkte thätig für dessen Interessen, denn in Folge von Karl's Bemühungen wurde Schweden zu Gunsten Dänemarks durch eine päpstliche Bulle in's Interdict erklärt. So schien denn König Christian nicht nur die Fürsten der Erde, sondern auch die des Himmels in seinem Unterdrückungskampfe gegen Schweden als Bundesgenossen zu haben.

Dennoch saß er an diesem Abende unentschlossen und nachdenkend das Haupt in seine Hände gestützt unter seinem Zelte, als seine Generale und Räte, dem erhaltenen Befehle Folge leistend, belebt von der Hoffnung auf Sieg und glänzende Erfolgsfolge, sich um ihn versammelten.

Unter diesen Räten zeichneten sich als Hauptpersonen aus: Herr Otto Krump, der beste Stratege Deutschlands; Gaston, Graf von Brézé, ein berühmter Kavallerie-Anführer; Heinrich von Melen, der uns schon von Lübeck her bekannte Abenteurer und Günstling Christian's, und endlich Didrek Slaghol, über dessen Individualitätsbeschreibung wir uns jeder weiteren Aushaltung enthalten.

Die beiden Letzteren waren soeben im Bivoual angekommen und erstatteten nun über den jammervollen Ausgang ihrer Lübecker Gesandtschaftsreise und über die gelungene Flucht Gustav's einen ausführlichen Bericht.

Die Folge dieses traurigen Bericht's war ein heftiger Wuthausbruch von Seiten Christian's, von dem derselbe sich so weit hinreißen ließ, daß er seinen Günstling Didrek als Belohnung für die bewiesene Umsicht und Tapferkeit mit unsanften Fußritten beehrte. Endlich sich mäßigend, begann er:

„Wenn Gustav in Schweden ist, so wird sein erster Schritt der sein, sich mit Stenon Struoe, zu vereinigen; wir haben also die Hoffnung, ihm morgen in der Schlacht zu begegnen. Aber, vielleicht ist er im schwedischen Lager noch gar nicht angelangt und wird vielleicht, da sein kürzester Weg dahin von dieser Seite her ist, noch diese Nacht versuchen, durch unsere Vorposten zu dringen! Ja, diese Annahme ist die wahrscheinlichste. Heinrich! Didrek! eilet schnell zu den Vorposten; man soll die Wachsamkeit verdoppeln und auf jede nur mögliche Weise sich Gustav's zu bemächtigen suchen. Im Fall er sich nicht als Gefangener ergeben will, soll man ihn sofort tödten!“

Für sich aber murmelte Christian:

„Sigbrit's Prophezeiung scheint sich bewähren zu wollen; Gustav wird mir noch Unglück bringen!“

Melen und Slaghol warteten nicht auf eine Wiederholung des Befehls, sie verließen eilig das königliche Zelt und entfernten sich bald im schnellsten Galopp ihrer Pferde; sie glichen zwei aufeinander eifersüchtigen und zu gleicher Zeit auf ihre Beute losgelassenen Doggen. Christian, seine Umgebung nicht beachtend, fuhr unter dem Einflusse seiner abergläubischen Träumereien fort:

„Das Horoskop der Sigbrit versprach mir den Sieg „auf dem gefrorenen See“. Dieser, von der Prophetin bezeichnete See, er ist hier. Wie aber könnte man den Feind, der in fester Stellung hinter seinen Verschanzungen liegt, veranlassen, sein Lager zu verlassen?“

Otto Krump und Prinz Fourcamont juckten bei diesen Worten die Achseln und wechselten ein Nicken.

„Rajestät“, begann hierauf der Franzose, „meiner Ansicht nach würde es nicht schwer sein, den Feind zur Schlacht zu zwingen! Erinnert sich Eure Majestät nicht der Schlacht von Hastings und der von Herzog Wilhelm erfolgreich angewandten List, durch welche er die Eroberung Englands erlangte?“

Da Christian den Grafen von Brézé durch einen ungeduldrigen Blick aufforderte, fortzufahren, trat dieser dem Könige näher und sprach mit halblauter Stimme:

„Seid Ihr der Verschwiegenheit und Treue Eurer Umgebung vollkommen sicher? Nur das strengste Geheimhalten meines Planes kann das Gelingen desselben herbeiführen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Dresdner Nachrichten

vom 9. Mai.

— Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 1. Mai theilt mit, daß von den 4 Millionen, welche den Bundesregierungen durch Reichsgesetz zur Unterstützung der durch die Einziehung zur Fahne in ihren Erwerbsverhältnissen besonders schwer geschädigten Offizieren, Ärzten und Mannschaften der Reserve und Landwehr zur Verfügung gestellt worden sind, der auf das Königreich Sachsen gefallene Theil von 251,010 Thlr. unter Diejenigen, welche als unterstützungsbedürftig und empfangsberechtigt anzusehen waren, zur Vertheilung gelangt ist; dergestalt, daß gegenwärtig weitere Mittel zu dem angegebenen Zwecke nicht mehr disponibel sind und fernere Gesuche um Beihilfe demnach keine Berücksichtigung finden können.

— Im Vergleich zu anderen deutschen Ländern ist die Zahl der Gensdarmereimannschaften in Sachsen äußerst gering, denn es kommt auf 1,3 Quadratmeile und 11,565 Bewohner nur 1 Gensdarm. Dies erklärt hinreichend das Mißfallen der Bevölkerung des platten Landes über den Beschluß der 2. Kammer, wonach die von der Staatsregierung beantragte Vermehrung der Gensdarmerei um 50 Mann abgelehnt wurde. Man giebt dem Anführen der Regierung vollständig recht, daß durch die Zunahme der Bevölkerung, durch die Vergrößerung der Fabriks- und Bergwerksanlagen, sowie durch Vermehrung des Verkehrs, durch die Wirkung der veränderten Gesetzgebung über Freizügigkeit, Gewerbebetrieb u. s. w. sich immer mehr herausstelle, daß bei uns die Gensdarmereibezirke viel zu groß seien. Nur ist hierbei auch zu berücksichtigen, daß die zweite Kammer lediglich im Hinblick auf die bevorstehende Behördenreorganisation die Vermehrung der Gensdarmerei ablehnte.

— Vom 1. Juli a. c. ab wird die Gebühr für Korrespondenzkarten auf  $\frac{1}{2}$  Ngr. bez. 2 Kreuzer herabgesetzt und die Gewichtsklasse bei Berechnung der Taxen für Drucksachen und Waarenproben von 40 auf 50 Gramm erweitert.

— Am 7. d. M. fand hier die Grundsteinlegung für die an der Reichstraße zu erbauende russische Kapelle in einfacher würdiger Weise statt. Seiten der Stadt nahmen Oberbürgermeister Pfotenhauer und Dr. Wigard Theil. Der Bau wird in altrussischem Kirchenstil gehalten und mit seinen drei Kuppelthürmen, auf dem bergansteigenden Terrain gelegen, eine weithin sichtbare Zierde unserer Stadt werden.

— Unter den zahlreichen Eingängen an die Stadtverordneten war in der Sitzung vom 8. d. M. der weitaus wichtigste und dringlichste ein Antrag des Redacteurs Adv. Siegel, mitunterzeichnet von 7 der hervorragendsten Mitglieder des Kollegiums, der dahin ging, eine Verwahrung bei dem Reichstag gegen die Behauptung einzulegen, daß die Bewohner Dresdens die Thätigkeit der Jesuiten hier wünschten. Es hat nämlich eine kleine, aber eifrige Partei hier schon zwei Proteste gegen die Austreibung der Jesuiten an den Reichstag gesandt, worin die vorzügliche Wirksamkeit dieses Ordens (der sich die Ausrottung des evangelischen Bekenntnisses zur Hauptaufgabe macht) hervorgehoben wird. Unter Bravorufen unterstützte das Kollegium wie Ein Mann diesen Antrag und es wurde beschlossen, sofort eine Adresse zu entwerfen, um dem Reichstage die wahre Stimmung der Stadt Dresden mitzutheilen. In der von drei dazu ernannten Mitgliedern entworfenen Adresse wurde gesagt, daß es das Kollegium, gegenüber den zwei von hier ausgegangenen Protesten, zur Vermeidung von Mißverständnissen für seine Pflicht halte, offen zu erklären, wie es aus doppeltem Grunde eine Verwahrung gegen jene Proteste einlegen müsse. Einmal sei die Stadt Dresden mit der Reichsregierung einverstanden, daß die ultramontanen Bestrebungen als rechtsfeindlich bekämpft werden müssen, und andererseits sei der Aufenthalt der Jesuiten in Sachsen gegen § 56 unserer Landesverfassung, worin ausdrücklich die Zulassung der Jesuiten und anderer religiöser Orden in Sachsen nicht gestattet ist. Das Kollegium begrüßte auch diese Adresse mit allgemeinem Bravo, nahm sie einstimmig an und beschloß die Mitunterzeichnung und Absendung an den Reichstag. Weiter beschloß das Kollegium zur bevorstehenden Berathung über das neue Miethregulativ und die Einquartierungsordnung etwaige Anträge dazu von den beiden Referenten Advokat Lehmann und Advokat Hendel bis zum 22. d. M. entgegennehmen zu lassen. — Zur Regulierung der Gerichts- und Polizeigrenze von Dresden stehen Verhandlungen bevor, wozu drei Mitglieder des Kollegiums abgeordnet werden. — Die Herstellung eines von der Marienbrücke nach dem Leipziger

6  
Platz führenden Fußwegs, entlang der Bahn, wird für ein dringendes Ortsbedürfnis erklärt und der Stadtrath ersucht, mit der Bahnverwaltung sich zu vernehmen und dem Kollegium Plan und Kostenanschlag vorzulegen. — Auf einen Antrag des Bauunternehmers Schöne beschließt das Kollegium, den Stadtrath zu ersuchen, den Lehrern die bewilligte Gehaltserhöhung auf das erste Quartal d. J. schleunigst auszahlen zu lassen. — Einem früheren Antrag des Kollegiums an den Stadtrath, über Aufhebung des Dienstes bei städtischen Beamten, hatte letzterer unter Hinweis auf die Städteordnung nicht entsprochen. Jedoch auf ein Gutachten des Rechtsausschusses gestützt, wurde beschlossen, dem stadträthlichen Beschlusse nicht beizutreten, vielmehr an den Stadtrath das Ersuchen zu richten, die Aufhebung der Vorschriften in § 210 der Städteordnung und § 4 der Verordnung vom 2. November 1837 in der Weise zu beantragen, daß künftig die Verpflichtung der Rathsmitglieder, der städtischen Beamten und Diener ohne Eid in sonst geeigneter Weise erfolge, diesen Antrag mittelst einer, von den Stadtverordneten mitzuwollziehenden Petition zur Kenntniß der im Herbst d. J. wieder zusammentretenden Ständeversammlung zu bringen und dessen Berücksichtigung bei der bevorstehenden Berathung über die Abänderung der Bestimmungen über die Verpflichtung öffentlicher Beamten zu befürworten. — Nachdem noch 745 Thlr. zu einer Gangschleufe in der Güterbahnstraße bewilligt worden waren, ging das Kollegium zu einer geheimen Sitzung über, um eine Mittheilung des Stadtraths über die dem Reichskanzler Fürst Bismarck und Feldmarschall Graf Moltke gewidmeten Ehrenbürgerrechtstafeln entgegen zu nehmen.

— Nach den über das Einwohner- und Fremdenmelbewesen gesammelten Notizen ist in Betreff des Monats April a. c. Folgendes zu berichten: von Familien und einzelstehenden selbständigen Personen geschahen 1183 Meldungen über Anzug, 746 über Wegzug und 4697 über Wohnungswechsel. 7877 Fremde wurden angemeldet, 7732 abgemeldet. 1562 Gewerbsgehilfen (darunter 1519 von auswärts) sind hier neu in Arbeit getreten, 1059 haben Dresden verlassen und 1336 sind nur durchgereist. 283 Lehrlinge (darunter 155 von auswärts), sowie 1153 Diensthoten, 143 männliche und 1010 weibliche (darunter 1050 von auswärts) sind zugezogen, 79 männliche und 478 weibliche Diensthoten haben Dresden verlassen. Dienstwechsel kamen 2394 vor.

— Bei Reinhold & Söhne ist ein sehr hübscher neuer Plan von Dresden erschienen, welcher bereits die neuen Veränderungen aufweist. Preis nur 4 Ngr.

— Zu dem Post- und Eisenbahnbericht von Domann, Frühjahrsheft Nr. 1, ist nunmehr noch ein zweiter Nachtrag erschienen, der über die bis zum 5. Mai vorkommenden Veränderungen der Eisenbahn- und Dampfschiffahrten Auskunft giebt.

— Wegen des günstigen Standes der Kassenverhältnisse hat der Gesamtvorstand der allgemeinen Brandversicherung sächsischer Lehrer beschlossen, die am 20. Mai fällige halbjährige Prämie von der Zeit vom 1. Juni bis 1. Dezember d. J. nicht zu erheben. Die Befreiung soll auch denen zu Gute kommen, die noch vor dem 15. d. M. als neue Mitglieder der Gesellschaft beitreten. — Auch die Kassenverhältnisse des Vereins sächsischer Lehrer zur Unterstützung in Krankheitsfällen befinden sich in gutem Stande. Dieser Verein hat im verflossenen 21. Vereinsjahre nahe an 2000 Thlr. Unterstützungen gewährt. Der Reservefond ist auf 3000 Thlr. angewachsen.

— Den Sportliebhabern Dresdens und seiner Umgebung wird am Sonntag, den 12. Mai, das seitene Vergnügen eines Pferderennens auf hiesiger Vogelwiese geboten werden. Der Rennplatz bildet ein Oval von 400 Ellen Länge und 200 Ellen Breite; in der Mitte befindet sich der Raum für die Preisrichter, um den Platz herum läuft die Reitbahn in einer Breite von 20 Ellen und außerhalb derselben sind die Plätze der Zuschauer. Auch für die Mitglieder der königlichen Familie ist eine Tribüne erbaut. Im Ganzen sind es 30 Pferde, welche sich in 6 Rennen produziren werden; die 12 Jockeys will man, wie es heißt, gegen Unfall versichern. Es ist den Unternehmern, die sich mit der Ausführung dieses Schauspiels ganz besondere Mühe gegeben haben, vor allen Dingen gutes Wetter und zahlreiche Betheiligung zu wünschen.

— In dem vor einigen Tagen in der Nähe der Kronprinzlichen Villa in Strehlen überfahrenen jungen Mann ist ein früherer Eisenbahnbeamter Namens Thieme aus der Oberlausitz rekonnostrirt worden.

— Der 100jährige Geburtstag des Gründers der weltbekanntesten Firma J. A. Brockhaus in Leipzig, sowie gleichzeitig das 50jährige Geschäfts-Jubiläum des gegenwärtigen Alterschefs der Firma, des Herrn Dr. Heinrich Brockhaus, wurde am 4. Mai in feierlicher und splendorreicher Weise begangen. Das Grab des Verstorbenen wurde unter entsprechendem Weiheaktus mit seiner Büste geschmückt, und eine zweite (beide von Riez in Dresden gearbeitet) in dem Hofe des Geschäftsgebäudes aufgestellt. Nach einer längeren Reihe von Reden mehrerer Glieder der hochgeachteten Familie Brockhaus überreichte eine Deputation des Geschäftspersonals dem in seinem hohen Alter noch rüstigen Chef als Gedenkgabe an den Ehrentag einen prachtvollen Pokal mit sinniger Inschrift. Eine Deputation des Rathes und des Stadtverordneten-Kollegiums überbrachte dem Jubilar das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig und ein glänzendes Fest im Schützenhause beschloß den seltenen Tag.

— Bei dem Fremdenbureau des Polizeiamtes zu Leipzig sind während der abgelaufenen Ostermesse 24,035 Fremde angemeldet worden und zwar 10,288 aus Gasthäusern und 13,747 aus Privatwohnungen. Die Frequenz war mithin eine größere als während der letzten Michaelismesse.

— In Nr. 143 der „Chemnitzer freien Presse“ vom Jahre 1871 war ein Artikel: „Der Frieden und das stehende Heer“ aus dem „Braunschweiger Volksfreund“ abgedruckt worden, in welchem die Einübung der Soldaten „mit der Abrihtung eines Pudels“ verglichen, die Soldaten in Reih und Glied „eine lange dichte Reihe von Zapfelmännern“ genannt, die dienstlichen Verrichtungen der Soldaten mit dem Worte „Barbarenthum“ bezeichnet, ihr Dienst „eine Erniedrigung unter den Befehl von adeligen Müßiggängern“ und „eine Entmenslichung“ genannt, ihre dienstliche Kleidung als „Lakaienrock“ bezeichnet und die Soldaten beim Angriff auf den Feind mit „den Leibeigenen des Mittelalters“ verglichen wurden. Das k. sächsische Kriegsministerium als vorgesetzte Behörde des einen Theil der deutschen bewaffneten Macht bildenden königl. sächsischen Armeekorps beantragte die strafrechtliche Verfolgung der in jenem Artikel enthaltenen Ehrverletzungen des Militärstandes, in Folge dessen der mit der Redaktion des oben gedachten Blattes betraute Schriftsteller Burmeister-Lyser in der Gerichtsverhandlung vom 4. Mai zu einer Geldstrafe von 60 Thalern verurtheilt wurde.

### Land- und Volkswirtschaftliches.

Berlin, 6. Mai. Auf dem neuen Berliner Viehmarkt standen zum Verkauf: 2285 Stück Hornvieh, 4568 Stück Schweine, 1121 Stück Kälber, 12,640 Stück Hammel. Der Markt für Hornvieh beendigte sich heute ein wenig schneller als vor 8 Tagen, da der Begehr für den Export nach dem Rhein lebhafter war. — Es wurde bezahlt für I. Waare 17—18 Thlr., für II. Waare 13—14 Thlr., für III. Waare 8—10 Thlr. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Bei Schweinen blieb das Geschäft matt und waren 17½ Thlr. der höchst zu erzielende Preis. Am schnellsten und zu recht guten Preisen verkauften sich die Kälber, deren Auftrieb am verflossenen Freitag wohl den Bedarf nicht gedeckt hatte. Der Auftrieb von Hammeln war um fast 6000 Stück stärker, als vor 3 Tagen und war das Geschäft sehr matt und leblos. — Für ganz gute Waare ließen sich nur circa 7 Thlr. pro 45 Pfund erzielen, geringere Qualität variierte sehr im Preise und hinterließ bedeutenden Ueberstand.

— Das Ministerium des Innern veröffentlicht im Amtsblatt für die landwirthschaftlichen Vereine des Königreichs Sachsen (Nr. 5 vom 1. Mai) ein Gesetz, die Reorganisation des Landeskulturathes betreffend, vom 9. April 1872, und eine Verordnung zur Ausführung desselben vom 15. April a. c. Aus dem weiteren Inhalte der Zeitschrift heben wir die Mittheilungen von der Versuchstation Pommern über den Kartoffelbau, sowie einen Bericht des Herrn Professor G. Richter in Tharandt über die vom 8. bis 12. April in Berlin abgehaltenen Sitzungen des deutschen Landwirthschaftsrathes hervor.

Ueber Maikäfer. 1872 ist ein Schaltjahr und ein Maikäferjahr, d. h. wir haben in diesem Mai wieder eine kolossale Menge der schädlichsten aller Käfer, der Maikäfer zu erwarten. Seit den letzten warmen Apriltagen schwärmen sie bereits Abends massenhaft herum und drohen das Laub unserer Obstbäume, namentlich der Kirschen- und Pflaumenbäume, sowie das Laub der Waldbäume, besonders der Eichen, Buchen und Birken zu verzehren. Aber mit den zarten Blättchen

geben sich diese vielen Fresser noch nicht zufrieden, sie beißen auch frische Triebchen und Fruchtstiele ab und sind deshalb sehr verderblich. Das Einsammeln derselben, wenn es allgemein geschieht, ist von großem Nutzen. Am meisten helfen uns bei der Vertilgung die Insekten fressenden Vögel, auch die Eulen, die Fledermäuse, die Krähen, die Bussarde und alle hühnerartigen Vögel, nur dürfen die Haushühner nicht zu viel bekommen, sonst schmecken deren Eier darnach. Mit Vorliebe verzehrt den Maikäfer auch der Dachs, der Marder, der Iltis, der Fuchs, der Hund und hauptsächlich das Schwein, selbst der Maulwurf ist uns behilflich, indem er der Brut derselben, den Engerlingen, fleißig nachstellt. An warmen Abenden, nach Sonnenuntergang, beginnen sie zu schwärmen, hängen sich dann gegen Mitternacht an das Laub der Bäume und Sträucher und können am besten zeitig am Morgen, besonders wenn es feucht ist, abgeschüttelt und aufgelassen werden. Der Centner Maikäfer hat bei dem reichen Gehalt von Stickstoff, sowie Fett- und mineralischen Stoffen einen Düngewerth von 20 Ngr. Das Männchen, welches größere Fühlhörner besitzt, bringt sein Leben auf einen halben Monat, das Weibchen, welches für das Eierlegen sorgen muß, lebt doppelt so lange. Sie kommen aber nicht alle zu gleicher Zeit hervor, daher dauert die Flugzeit 2 Monate und auch noch länger. Einige Tage nach der Begattung legt das Weibchen seine 20—30 hirsekorntartigen Eierchen in lockeren Boden und nach wenigen Wochen, je nachdem es warm ist, kriechen die Engerlinge aus. Zum Herbst gehen diese zum Ueberwintern tiefer in die Erde, kommen jedoch im Frühjahr immer wieder höher heraus und fressen die Wurzeln junger Bäumchen und Sträucher an, die dadurch verkümmern und eingehen. Im dritten Herbst puppen sie sich ein und in dem darauf folgenden Frühjahr kriechen die Maikäfer aus. Jedes Jahr schwärmen Maikäfer, aber nur alle vier Jahre, zufällig geht das mit den Schaltjahren, haben wir, weil der Maikäfer zu seiner Entwicklung bei uns vier Jahre braucht, ein Haupt-Maikäferjahr; in wärmeren Gegenden, schon am Oberrhein und in Südfrankreich, Italien u. tritt alle drei Jahre ein Maikäferjahr ein. Man sammle sie also fleißig, dulde aber keinesfalls, daß die Thiere von Kindern gefangen werden, um daran Thierquälerei zu üben!

### Vermischtes.

— Berlin. Auch die deutschen Hotelkellner haben sich zu einem Bund zusammengesetzt und bereiten einen Strike vor. Ihre Forderung geht dahin, daß das ominöse „Service“, welches auf keiner Hotelrechnung fehlt, bisher aber stets in die Kasse des Prinzipals floß, von nun an den Kellnern zu Gute komme.

— Der große und wohlhabende Flecken Niederbrechen, zwei Stunden von Limburg an der von Köln nach Frankfurt führenden alten Poststraße und unweit des berühmten Selterer Mineralbrunnens gelegen, ist mehr als zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam am 30. April Abends in einer Scheune, wahrscheinlich durch unvorsichtige Kinder veranlaßt, zum Ausbruch, und vernichtete 81 Wohnhäuser, 65 Scheunen und etwa 100 Ställe. Erst die starken, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Umfassungsmauern hinderten das weitere Umsichgreifen des entfesselten Elements. Es war herzzerreißend, das Jammern der Kinder, das Wehklagen der Weiber, das Gebrüll der frei umherlaufenden Hausthiere zu hören. Kranke und Wöchnerinnen mußten im Augenblick in's Freie gebracht werden, da man nicht wissen konnte, wie weit das rasende Element um sich greifen würde. Ein Verlust von Menschenleben ist merkwürdiger Weise nicht zu beklagen, auch werden nur wenige größere Hausthiere vermisst. Die Umgegend des Fleckens gleicht einem Feldlager.

— Die „Ringer Tagespost“ erzählt unterm 2. d. M.: Ein rührendes Beispiel von Aufopferung und Muth eines Thieres wurde bei dem gestrigen Brande an der Landstraße beobachtet. Eine Schwalbe, die ihr Nest unter dem Dache des brennenden Gasthauses „zur weißen Gans“ hatte, kam plötzlich zur Zeit des heftigsten Brandes angefliegen und stürzte sich unverzüglich durch den dichtesten Qualm unter das Dach, sicher, um ihre Jungen zu retten, mußte aber unverrichteter Dinge wieder zurückkehren, und so wiederholte das arme Thier dreimal muthig seine Rettungsversuche, bis es zum letzten Male beim Zurückflattern halb gebraten und mit verbrannten Flügeln auf die Straße fiel und todt aufgehoben wurde.

— Ueber den Ausbruch des Vesuvius schreibt ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, Neapel, 27. April, u. A.: Es war ein



**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem das Königl. Kriegs-Ministerium auf Grund der Bestimmung in § 8<sup>a</sup> der Ausführungsverordnung zur Allerhöchsten Verordnung vom 18. April 1868, um ein allgemeines Bild des Pferdebestandes des Landes zu erhalten, eine Musterung der vorhandenen Pferde angeordnet hat, ist zur Vorführung der sämtlichen Pferde der Dortschaften

1) des II. Vormusterungsbezirkles:

Weißer Hirsch, Loschwitz und Wachwitz

der 17. dieses Monats

auf dem Alaunplatze zu Dresden,

2) des III. Vormusterungsbezirkles:

Kaditz, Klotzsch, Kötzschenbroda mit Fürstenthain, Mickten, Raundorf, Niederlöbnitz, Oberlöbnitz, Pieschen, Radebeul, Serkowitz, Trachau, Trachenberge, Pellerberge und Wilder Mann, Uebigau, Wilschdorf und Zischewitz

der 24. dieses Monats

in der Gastwirthschaft „zum Russen“,

3) des IV. Vormusterungsbezirkles:

a) Altfranken, Brabtschütz, Briesnitz, Burgstädtel, Cosselbaude, Cotta, Dölschen, Ober- und Niedergohlitz, Gompitz und Obergorbitz

der 21. dieses Monats,

b) Niedergorbitz, Kemnitz, Leuteritz, Leuteritz, Löbtau, Merbitz, Mobschlag, Naustitz, Neunimptsch, Oberwartha, Okerwitz, Omschwitz, Pennrich, Podemus, Rennerdorf, Rosenthal, Stehsch, Wölfnitz und Zöllmen

der 22. dieses Monats

auf dem Viehmarktplatze in Friedrichstadt,

4) des V. Vormusterungsbezirkles:

a) Babitschau, Bannwitz, Blasewitz, Boderitz, Coschütz, Cunnersdorf, Groß- und Klein-Dobritz, Eutschwitz, Gauswitz, Golberode, Goppeln, Gostritz, Gruna, Raib und Kaufsch

der 27. dieses Monats,

b) Kleinpeitzsch, Laubegast, Leuben, Leubnitz, Lockwitz, Mockritz, Neustra, Nickern, Niederfelditz, Nöthnitz und Plauen

der 28. dieses Monats,

c) Prohlitz, Räcknitz, Reich, Rippien, Rosentitz, Seidnitz, Sobrigau, Strehlen, Strießen, Tolkewitz, Torna, Weischhufe und Zschärtnitz

der 29. dieses Monats

in dem Gasthose zu Strehlen

festgesetzt worden und werden daher alle Besitzer von Pferden unter Hinweis auf die nach § 20 der Allerhöchsten Verordnung vom 18. April 1868 für den Unterlassungsfall angeordneten Nachtheile und Strafen aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde — mit Ausnahme der Fohlen unter 3 Jahren und der Hengste — an den angegebenen Tagen und Sammelorten früh 8 Uhr den Vormusterungs-Commissionen, deren Anordnungen jederzeit unweigerlich Folge zu leisten ist, vorzuführen.

Die Pferdebesitzer sind durch wenigstens ein Mitglied des Gemeinderathes des betreffenden Ortes zu begleiten.

Dresden, den 3. Mai 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Vieh.

Ludwig.

(77)

Die öffentliche Vorladung des Obst- und Kartoffelhändlers

Johann Gottlieb Wustmann

aus Schönbrunn bei Bischofswerda

vom 9. Januar 1872 wird hiermit erneuert.

Königliches Gerichtsamt Dresden, den 2. Mai 1872.

(84)

Heint.

Dr. Schmidt.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte sollen

den 16. Mai 1872

die Herrn Friedrich Beckold in Dresden zugehörigen Haus- und Gartengrundstücke Nr. 65 und 66 des Catasters, Nr. 88 und 90 des Grund- und Hypothekenbuchs für Laubegast, welche Grundstücke am 22. Februar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar

Fol. 88 auf 2300 Thlr. — — — und

„ 90 „ 700 „ — — —

gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 28. Februar 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Heint.

Börner.

(5)

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Kram- u. Viehmarkt  
i. Eisenberg b. Moritzburg,  
Montag, den 13. Mai a. c.**

(82) **Der Gemeinderath.**

**Auction.**

Sonnabend, den 11. Mai a. c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Wendschen Gute in Niedergohlitz ein feiner Kutschwagen, ein einspänniges Coupé, ein Handwagen, Schlitten, Weingefäße, eine Weinbeermühle und verschiedene andere Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. **Die Erben.**

**Auction.**

Sonnabend, den 18. Mai l. J., Nachm. 4 Uhr, soll am Gasthose zu Briesnitz eine abgepfändete gebrauchte **Werkbank** gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

(53)

Reiche, Ortsrichter.



Heute, Freitag, den 10. Mai, steht wieder ein Transport (101)

**Zuchtkühe**

mit Kälbern und zum Kalben zum Verkauf in Großdobritz b. Laubegast. **Richter.**

**Grundstücks-Verkauf**

**in Meissen.**

Ein zweistöckiges Haus, excl. Parterre und Dachstube, mit Gärtchen vor dem Hause, Gras- und Trockenplatz, auszugsfrei, freundlicher Aussicht, sonnig gelegen, in der oberen Stadt, ist mit der Hälfte Anzahlung Erbschaft halber sofort zu verkaufen. Forderung 3000 Thlr., Miethzinsbeitrag 210 Thlr., was noch erhöht werden kann. Nähere Nachricht giebt auf portofreie Anfragen

**Ernst Haase,** (55)

Malter an der Königl. Porzellanfabrik zu Meißen, rothe Stufen Nr. 28.

**Guts-Verkauf.**

Veränderungshalber ist ein Gut in Weißig, an der Bauener Straße gelegen, mit 74 Scheffel Areal sehr gute Wiesen, auszugsfrei, sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Nr. 6b daselbst. (65)

**Ritterguts-Pacht.**

Das Rittergut Roselitz bei Großenhain, unweit der Haltstelle Langenberg, an der Leipzig-Dresdener Bahn, mit ungefähr 390 Acker = 215 Hektar 83,5 Ar Zubehör und einer Brennerei mit Maschinenbetrieb, soll zu Johanni 1872 auf 12 Jahre in Pacht ausgethan werden, und ich bin mit dem Abschlusse dieser Gutsverpachtung beauftragt.

Nach den dafür aufgestellten annehmbaren Bedingungen werden etwa 20,000 Thlr. Capital zur Pachtung erfordert und sehe ich gefälliger Beachtung dieser Anzeige entgegen.

Rosfen, den 27. April 1872.

(34)

Advocat **Höfner,**

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. zum 25. v. M. ist in Blasewitz ein Tragkorb mit Wäsche aus einer Laube mittelst Einsteigens entwendet worden.

Mehrere der gestohlenen Wäschstücke hat ein unbekannter Mann, gegen 25 Jahr alt, von langer Statur und blasser Gesichtsfarbe mit Schnurbärtchen; welcher mit braunem Rocke, grauen auf den Knien auffällig geflickten Hosen und einer Deckelmütze bekleidet gewesen in Dresden zu verkaufen gesucht, jedoch unter Zurücklassung derselben die Flucht ergriffen.

Der Korb mit dem größten Theile der übrigen Wäsche ist ohnweit Antons an der Elbe in Weiden versteckt aufgefunden worden und fehlen gegenwärtig nur noch eine grün und schwarze Tischdecke, ein Packet Haberdzeug und eine alte grau- und grüngestreifte Decke, was zur Ausmittelung des Thäters und Wiedererlangung der noch fehlenden Wäschstücke hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Dresden, am 4. Mai 1872.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

(105)

Heinl.

H.

In Oberlösnitz ist zwischen dem 1. und 8. April d. J. aus einem Schuppen:

- 1) ein gelbgestrichener Handwagen mit eisernen Achsen, Kapseln und Stemmleisten, insofern, als die Leitern an den hintersten Spangen durch einen Hund etwas abgenagt und an diesen Stellen mit Draht umwunden gewesen, hinten eine Querteiste gefehlt und an der Deichsel vorn noch Baumschaale sich befunden, sehr kenntlich; ferner theils in diesem, theils im vorigen Jahre aus einem Schöpfe
- 2) eine Schaufel mit neuer Dille und einem neuen Stiel von Akazienholz, 3) eine Trennsäge mit gelbgestrichenem Gerüste, 4) ein Schnitzer mit einem Stiel aus Weidenholz, 5) eine Zimmerart

gestohlen worden.

Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 1. Mai 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.

(117)

Heinl.

Dpig.

### Bekanntmachung.

Der sub © näher signalisirte Handarbeiter

Karl Friedrich August Jacobi aus Dresden

hat sich am 7. April d. J. aus seiner in Uebigau gelegenen Wohnung unter Umständen entfernt, die darauf schließen lassen, daß derselbe in einem Anfall von Schwermuth seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat.

Indem man dies hier zur öffentlichen Kenntniß bringt, ergeht an Jedermann das Ersuchen, etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib u. Jacobi's schleunigst hier anzuzeigen.

Dresden, am 4. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(79)

Heinl.

Hädicke.

Der Vermisste war 33 Jahr alt, mittler Statur, hatte schwarze Haare, niedrige Stirn, schwarze Augenbrauen, lange spitze Nase, proportionirten Mund, rundes Kinn, längliches Gesicht, vollständige Zähne, etwas röthlichen Schnurr- und schwarzen Knebelbart.

Bekleidet war derselbe mit ein Paar dunkelgrauen Tuchhosen, einem schwarzen Tuchrocke, einer blauen Tuchmütze mit Schirm, grau- und rothkarrirter Weste, wollnem grün- und schwarzkarrirtem Halstuch, blauwollenen Strümpfen, kalbledernen Schafstiefeln, gewöhnlichem baumwollenen Hemde und einer blauen Barchentjacke.

Die Wäsche ist ungezeichnet und hatte Jacobi ein blau- und weißgewürfeltes Schnupftuch bei sich.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 13. Mai 1872

das dem Kaufmann Herrn Friedrich Amand Heinius in Dresden zugehörige Brauereigrundstück Nr. 20 des Catasters, Nr. 55 des Grund- und Hypothekenbuchs für Mockritz, welches Grundstück am 23. Jan. 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 11,000 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 6. März 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(1)

Heinl.

Höfer, Aff.

### Monats-Viehmarkt in Elstra den 14. Mai l. J.

Elstra, am 6. Mai 1872.

Der Stadtgemeinderath.  
Schurig, Vergmstr.

(62)

## Ritterguts - Pacht.

Die **Deconomie** des Ritterguts Schweta, an der Chemnitz-Rieser Eisenbahn bei der Haltestelle Limmrig gelegen, soll vom 1. Juli d. J. an auf 12 Jahre verpachtet werden.

Zur Pachtung kommen ungefähr 156 Hektar 6,5 Ar = 282 Acker Areal mit den erforderlichen Gebäuden, während todtes und lebendes Inventar käuflich zu übernehmen und zu Eingehung des Pachts ein Capital von etwa 20 bis 22,000 Thlr. erforderlich ist.

Mit dem Abschlusse des Geschäfts bin ich beauftragt und sehe ich gefälliger Beachtung dieser Anzeige entgegen.

Rosfen, den 29. April 1872.

(36)

Adv. Höffner.

## Ein Landgut,

in der Nähe von Dresden, in schönster Lage, mit durchgehends guter Bodenklasse, ist besonderer Umstände wegen **sofort** unter den **günstigsten Bedingungen**, bei circa 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung, **ohne Unterhändler** zu verkaufen. Alles Nähere bei Herrn **Oese** in Dresden, Pillniger Straße Nr. 22, III. Etage (Storchapothek), zu erfahren. (49)

## Guts-Verkauf.

**Drei Güter**, schön gebaut, mit schönem und großem Bestiand, sowie drei kleinere **Wirthschaften** von 14 bis 35 Scheffel Feld mit Garten. Eine schöne **Mühle** mit neugebautem gangbaren Zeug, Feld und Wiese, alles in sehr gutem Zustande, sind zu verkaufen in der **Bobritzcher Gegend**. Zu erfahren beim Gasthofsauzügler **C. G. Fleischer**, Agent in **Oberbobritzsch**.

## Zu verkaufen

ist ein **Gut** mit Ziegelei, dazu gehören 25 Acker 250 □=Ruthen Areal, aushaltende Lehmlage, 597,67 Steuer-Einheiten. Viehbestand: 2 Pferde, 3 Kühe 2 Kalben, todtes Inventar complet. Preis 12,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Näheres zu erfragen bei **J. A. Kroll** in Pirna. (20)

Das in **Schullwitz** b. Pillnitz gelegene, dem verstorbenen Arzte Herrn **C. A. Schrembel** zugehörig gewesene, gut erhaltene, zum einfachen ländlichen Wohnsitz und zu gewerblichen Zwecken geeignete

## Haus- u. Garten- grundstück,

bestehend in einem Wohnhaus mit schönem Keller, Gewölbe, Boden, einem Schuppengebäude mit Stallung und Wagenschuppen, Obst-, Gras- und Gemüsegarten (92 □=Rth. Areal, 1020 Thlr. Brandcasse) soll erbttheilungshalber verkauft werden.

Kaufgebote nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft: **Dr. Demmrich** in Schönfeld, sowie **Calculator W. Böhme** in Dresden, Löbtauer Str. 1b, I. (56)

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll  
den 14. Mai 1872

das Herrn Friedrich Traugott Krönert in Rippien zugehörige Haus-, Garten- und Feldgrundstück Nr. 1 d des Catasters, Nr. 182 des Grund- und Hypothekenbuchs für Rippien, welches Grundstück am 11. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 840 Thlr. — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 15. Januar 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(4)

Heint.

Höfer.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll  
den 15. Mai 1872

das dem Hausbesitzer Herrn Friedrich Louis Helbig in Dresden zugehörige Hausgrundstück Nr. 23 K des Catasters, Nr. 60 des Grund- und Hypothekenbuchs für Gruna, welches Grundstück am 9. Januar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4000 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 15. Januar 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(3)

Heint.

Höfer.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll  
den 18. Juni 1872

das Herrn Friedrich Wilhelm Dietz zugehörige Weinbergs-Grundstück Nr. 2859 des Flurbuchs für Köhschenbroda, Nr. 368 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niederlöbnitz, welches Grundstück am 28. März 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 200 Thlr. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 3. April 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(2)

Heint.

Höfer.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll  
den 12. Juli 1872

das Herrn Friedrich Scheurig in Dresden zugehörige Haus- und Garten-Grundstück Nr. 33 des Catasters, Nr. 12 des Grund- und Hypothekenbuchs für Leuben, welches Grundstück am 26. März 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1950 Thlr. — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 28. März 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(78)

Heint.

Höfer.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll  
den 15. Juli 1872

das dem Tischlermeister Herrn Gottlob Friedrich Paasch in Loschwitz zugehörige Haus- und Feld-Grundstück, Nr. 164 des Catasters, Nr. 366 des Grund- und Hypothekenbuchs für Loschwitz, welches Grundstück am 27. Februar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1500 Thlr. — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 28. Februar 1872.

Das Königl. Gerichtsamt.

(118)

Heint.

Höfer.

**Privat-Bekanntmachungen.**

## Dessauer Milchvieh-Auction

(120)

Montag, den 13. Mai, Mittags 12 Uhr, lasse ich einen starken Transport der schönsten, jungen Kühe mit Kalbhorn und ganz hochtragende Kalben bei dem Gastwirth Werner auf den Schanzenhöfen in Dresden versteigern.

Wartenburg, den 1. Mai 1872.

Kühnast.

**Zu verkaufen**

ist ein Gut mit 18 Scheffel Areal, 504 Steuer-Einheiten, 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh und dabei eine Ziegelei, die jährlich 800 Thlr. Reingewinn ohne Fuhrlohn bringt. Kaufpreis 13,000 Thlr., mit 4000 Thlr. Anzahlung. Das Nähere ertheilt Tr. Pomsel in Leuben b. Laubegast. (95)

**Eine Wasserkraft**

mit Schneide-, Mahl- und Graupenmühle, neuester Construction, in ausgezeichneter Geschäftslage, welche in nächster Zeit auch in unmittelbare Eisenbahn-Verbindung gelangt, und welche sich auch zu Anlegung einer Maschinenbauerei, Lohgerberei, Brauerei (der Felsenkeller mit Leichtigkeit anzubringen und schöne Restaurationsräumlichkeiten vorhanden) od. sonst. Etablissement vollkommen eignet, deren Gebäude neu und massiv sind, ist besonderer Umstände halber sehr billig mit wenig Anzahlung zu verkaufen und dürfte dieses Grundstück namentlich für einen jungen Anfänger eine vorzügliche Acquisition sein. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Moritz Gerber

(67)

in Au.

**Mühlen-Verkauf.**

Die Mühle zu Gunnersdorf bei Ramenz, wozu ein schöner Garten mit sehr schönen Obstbäumen, ein Areal von 3 Aclern 244 □ = Ruthen Feld und Wiese gehören, soll Umstände halber sehr bald billig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren beim Ortsrichter Lau. (68)

Eine schöne Mühle mit guter Bäckerei und 12 Scheffel Areal, in einem großen Kirchdorfe an der Straße gelegen, soll Umstände halber für den Preis von 5000 Thlr., bei 2000 Thlr. Anzahlung, sofort verkauft werden. Näheres darüber bei J. A. Krell in Pirna. (21)

**Ein Haus** (89)

und Scheune mit 3 Stuben, 5 Kammern, 2 Keller, Stallung, Gewölbe, Obst- und Gemüezarten, circa 1 Scheffel Land, welches sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignet, soll umzugs halber den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr, in Heßdorf bei Niederschöna Nr. 37 meistbietend versteigert werden und kann auch vor dem Termine ein Kauf abgeschlossen werden.

**Gasthofs-Verkauf.**

Der Gasthof zum Wilden Mann, an der Großenhainer Straße,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Dresden gelegen, mit angebaute Fleischerei und Schmiede, soll aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen ertheilt der Besitzer des Gutes zum „Wilden Mann“. (127)

A. Rändler.

**Schmiede-Verkauf.**

Veränderungshalber ist die Schmiede in Hühndorf bei Wilsdruff zu verkaufen. Preis 1000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer daselbst. (64)

## Auction.

Mittwoch, den 15. Mai, Vormittags 10 Uhr,  
soll in Dresden, Bangner Straße Nr. 50, im Hofe, die zum Nachlaß des Herrn  
Schmiedemeisters **Hübner** gehörige vollständige

### Schmiedewerkstatt-Einrichtung,

wobei: **Ambose, Blasebälge, Schraubstöcke, Bohrmaschinen, eine Partie Eisen und  
Stahl** etc., sowie ein guter **Kinderkutschwagen, ein neuer vierrädriger Hand-  
baumwagen** und ein zweirädriger dergleichen  
meißbietend versteigert werden.

(69)

**W. Schulze,**  
Königl. Gerichts- und Raths-Auctionator.

## Unser Contor

befindet sich jetzt

### Ostra-Allee Nr. 12,

Ecke der Trabantengasse.

(35)

### Jaessing & Becker.

Proben nach auswärts franco.

### Schwarze ächte Lyoner Seidenstoffe und ächte Sammete

empfehl unter **Garantie** des Guttragens noch zu **alten  
billigen** Preisen die Commandite des

**MAISON LYONNAISE**

**Dresden, Hotel de l'Europe,  
I. Etage.** (113)

Proben nach auswärts franco.

## Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

**Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)**

verzinßen

**Capitaleinlagen** mit 6 ½ bei 8 tåg. Kündig., 7 ½ bei 3 montl. Kündig.,  
8 ½ = 6 mon. 9 ½ = 12 montl.

und gewähren **Darlehen** jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Roh-  
materialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere etc. etc.

(23)

**Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.**  
**E. Schaufuß.**

**Feuerfeste und einbruchsichere**

### Geldschränke

mit neuester Vorrichtung gegen geräuschloses Ausfräßen der Wände empfiehlt billigst

(45)

**C. Engemann,**  
Dresden, Pirnaische Straße Nr. 51.

## Der Gasthof

zu **Lübau**, neu eingerichtet, mit Tanz-  
saal, Kegelbahn, Laden und Schlachtereier nebst  
Garten soll für ganz billigen Preis an einen  
tüchtigen Geschäftsmann, am liebsten Fleischer,  
verpachtet werden. Näheres daselbst. (72)

Ein gutes

### Victualien- Geschäft,

in einer der frequentesten Straßen gelegen,  
mit zwei sehr guten **Drehmandeln**,  
die meist immer in Thätigkeit sind, ist sofort  
an einen zahlungsfähigen Mann zu verkaufen.  
Näheres bei **Eisert & Co.**, Dresden,  
Rampeschstraße Nr. 24. (111)

Ein

### Materialwaaren-Geschäft

nebst Haus wird alsbald zu verkaufen oder  
das erstere zu verpachten gesucht. Das Haus  
eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. An-  
fragen sind unter **K. S** posto restante  
Pirna franco niederzulegen. (18)

### Für Handeltreibende

steht ein passendes **Grundstück** im  
volkreichen Orte, ¼ Stunde von Dresden,  
besten Lage, zum Verkauf. 2 Wohngebäude  
mit Geschäftslocal, Keller, Schuppen und  
Garten; Geschäftsinventar nebst Waare bleibt  
darin. Kaufpreis circa 3000 Thlr., Anzahlung  
1. Juli 1000, sofort 200 Thlr. Adressen  
sub **G.**, Dresden, Prager Str. 47, III., erbet.

### Schmiede-Verkauf.

Eine **Schmiede** in einem großen  
Orte mit sehr guter Kundschaft ist preiswerth  
zu verkaufen. Näheres Palmstraße Nr. 13  
in Dresden. (70)

### Brauerei-Verpachtung.

In der Nähe von **Wilsdruff** bei Dresden  
bin ich beauftragt eine schöne **Brauerei** auf  
einem großen Gute zu verpachten und kann  
womöglich bald übergeben werden. Die Brauerei-  
utensilien sind größtentheils vorhanden und  
neu, und werden dem Pächter für einen  
Tarpreis mit übergeben.

Geehrteste Herren Bewerber wollen sich  
gefälligst mündlich oder schriftlich bei dem  
Unterszeichneten melden und werden so bald  
als möglich die gewünschte Auskunft von mir  
erhalten.

**J. G. Albrecht**

(47) in **Wilsdruff** bei Dresden.

### Verpachtung.

Ein **Landgut**, unweit von Dresden,  
mit 180 Scheffel Areal, vollem Inventar  
und guten Weizenbotten soll sofort auf 10  
Jahre verpachtet werden. Nähere Auskunft  
ertheilt die Expedition d. Bl. (63)

### Guts-Kaufgesuch.

Ein **Landgut** im Werthe von ca.  
20,000 Thlr. wird bei der Hälfte Anzahlung  
sofort zu kaufen gesucht.

**Oscar Müller,**

(102) Dresden, Rampeschstraße Nr. 16.

# G. H. Stein & Co.,

## DRESDEN,

### Papierhandlung und Dütenfabrik,

Moritzstraße Nr. 13,

hält ihr reich sortirtes Lager aller Gattungen Schreib-, Post-, Zeichnungs-, Bunt- und  
 Badpapiere, Brief-Convets, Stahlfedern, Bleistifte, Schiefertafeln,  
 Geschäfts- und Schulschreibe-Bücher

gütiger Beachtung empfohlen und stellt billigste Preise.

## Für Landwirthe und Oeconomen.

Ein zuverlässiger, reeller Beweis für die Nützlichkeit eines Fabri-  
 lates kann nur durch die Nachweisung von Thatsachen hergestellt werden; getreu  
 dieser Ueberzeugung beschränken wir uns auf die Veröffentlichung einer Reihenfolge  
 der uns ununterbrochen zugehenden anerkennenden Zuschriften über Kwizda's  
 Veterinär-Erzeugnisse, und reproduziren wir nachstehend einige solcher Schreiben:

Herrn **Franz Joh. Kwizda** in Korneuburg.

Wie nützlich Ihr Korneuburger Viehpulver in seiner Anwendung bei  
 Pferden und Melkfühen ist, wurde oft genug bewiesen, und ich selbst habe davon  
 mehrfache Ueberzeugung; nun überzeugte ich mich aber auch, daß das Korneu-  
 burger Viehpulver mit außerordentlichem Vortheile bei Mastschweinen  
 angewendet wird, indem es die Fresslust erhöht und die Mast beschleunigt.  
 Belieben mir daher unten notirted Quantum Korneuburger Viehpulver zu senden.

Ratibice, am 21. August 1870

**Theodor Paunovic**, Postmeister.

Herrn **Franz Joh. Kwizda** in Korneuburg.

Das Gedeihen und der bleibend schöne Zustand einiger Stücke Horn-  
 viehes — meines ganzen Reichthums — ist nur eine Folge von dem Gebrauche  
 Ihres herrlichen Mittels, des Korneuburger Viehpulvers. Seien Sie überzeugt,  
 daß diese Erfindung wirklich eine Wohlthat ist für arme Familien, denen eine  
 Kuh in unserer armen Gegend oft zur einzigen Ernährerin wird.

Indem ich Sie neuerdings um Zusendung einer Partie Korneuburger Viehpulver ersuche, zeichne hochachtungsvoll

Stole (Karpathen), am 20. Juni 1870.

**Anton Blachowski**, Schullehrer.

**Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse** sind ächt zu beziehen:  
 In Dresden in **sämmtlichen Apotheken**; in Leipzig in der  
**Engel-Apotheke, Salomonis-Apotheke** und der  
**Löwen-Apotheke**; in Delitzsch bei **C. Freyberg**; in Leisnig  
 bei **C. Arnold**; in Lindenan bei **C. Starke**; in Lommatzsch bei  
**F. W. Herb**; in Weitzsch bei **J. F. Schulze**; in Rössen bei  
**J. Heinze**, ferner in ten meisten Apotheken des Königreichs Sachsen.

**Warnung.** Zur Verhütung von Täuschungen wird ersucht, das  
 Restitutions-Fluid von Franz Joh. Kwizda, welches das einzige ist, das mit  
 einem k. k. ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähn-  
 lichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln. Ferner beliebt man  
 darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Korneuburger Viehpulvers mein  
 untenstehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für  
 meine Pflicht, bekannt zu geben, daß Falsifikate vorkommen, welche aus ganz  
 wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor  
 deren Ankauf ich ganz besonders warne.

(85)



## Erlene und eichene Sägespähne

zum Räuchern giebt eine größere Partie ab  
 Meissen.

(103)  
**Friedrich Finke.**

Zu kaufen wird baldigst ein **Häus-  
 chen** mit Garten gesucht, welches sich  
 zu einer **Gartennahrung** eignet, sei es in  
 einer kleinen Provinzialstadt oder auf dem  
 Lande, auch würde statt dies in ein **Victualien-  
 Geschäft** erwünscht sein.

Näheres erbittet man in der Expedition  
 d. Bl. unter der Schiffe **H. H. 1000**  
 niederzulegen. (11)

## Landgüter

**werden gekauft.** Adressen sub  
**H. B.** in der Expedition d. Bl. nieder-  
 zulegen. (110)

Veränderungshalber sind 4 schöne kräftige  
**Arbeitspferde** in **Röhschenbroda**,  
 Hauptstraße 50, beim Fuhrwerksbes. **Gyner**  
 zu verkaufen. (42)

Ein gutes, noch brauchbares **Pferd**, nicht  
 zu groß, guter Zieher, steht zu verkaufen in  
 Dbergohlis Nr. 12 bei Dresden. (59)

Ein 2 Jahre altes **Fohlen** ist zu  
 verkaufen. Dresden, Baugner Straße Nr. 38,  
 1 Treppe. (123)

Auf dem Gute Nr. 4 in **Nieder-  
 hässlich** stehen **zwei K ü h e**  
 zu verkaufen. (44)

Eine fette

## K u h

ist zu verkaufen auf dem **Paulsberge**  
 Nr. 96 bei Bithschewig. (76)

2 gute **Wachhunde**, einer zum Ziehen,  
 sind billig zu verkaufen bei **Wehnert**,  
 Reifewig-Garten. (122)

Eine nach amerikanischem Muster con-  
 struirte

## eiserne Lohmühle,

pro Stunde 2 Centner **Loh** schaffend, ist  
 Umstände halber sehr billig zu verkaufen.  
 Näheres sub **O. W.** 7 poste restante  
 Hofpostamt, Dresden. (107)

## Wagen.

Ein leichter halberdeckter **Wagen**,  
 beagl. eine gebrauchte vierfüßige **Chaise**  
 in noch gutem Stande, sind billig zu ver-  
 kaufen, **Dresden, Pillnitzer Straße**  
 Nr. 16. (19)

Ein im guten Stande befindlicher

## Wassertrog.

4 Ellen 12 Zoll lang, 2 1/2 Elle breit, 2  
 Ellen hoch, mit Aufsatz und schöner 3 1/2 Elle  
 großer Figur, sowie ein

## Thorweg

(83)  
 von Eiche, 6 Ellen hoch und 4 Ellen breit,  
 sauber gearbeitet, und eine fast noch neue  
**Voruröhre** sind zu verkaufen. Zu erfragen:  
 Dresden, Bürgerwiese 17, beim Portier.

ff. oberstehr. **Rothklee**,  
 = oberstehr. **do.**,  
 = Rigaer **Leinsaat**,  
 = Peruaner **do.**,

sowie sämmtliche Düngemittel empfiehlt billigst  
**Ludw. Kuntzelmann**,  
 (43) Dresden, am Sec 20.

# The „Little Wanzer“

bewährte amerikanische Schiffchen-Doppel-Steppstich-Hand-Nähmaschine zum Hand- und Fussbetrieb, sehr einfach construirt, leicht zu erlernen und dem In-Unordnung-Gerathen nicht unterworfen.

In Grossbritannien sind mehr als 60,000 dieser Maschinen für den Familiengebrauch abgesetzt und ist dieselbe von der Kgl. Commission für Erziehungswesen zur Einführung in den 7000 Schulen Irlands gewählt.

**Hamilton, Amerika.**

The „Little Wanzer“



Doppel-Steppstich-Nähmaschine.

Für Dresden u. Umgegend hat Hr. **J. H. Meyer jun.** den Verkauf unserer Maschine übernommen und wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Unterricht, Prospective und Nähproben gratis.

**R. M. Wanzer & Co.**

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, habe ich den Verkauf

## The „Little Wanzer“

übernommen. — Dieselbe ist so dauerhaft construirt, dass sie von jedem Kinde gehandhabt werden kann. Man kann mit ihr jeden Stoff, vom feinsten Mousseline bis zum dicksten Doppelstoff, nähen, und entspricht sie somit allen Anforderungen einer praktischen Nähmaschine für den Hausgebrauch.

Auf Plätzen, wo die Concurrenz in diesem Artikel am grössten, ist der Verkauf von

## The „Little Wanzer“

am bedeutendsten, was sicherlich für die Beliebtheit dieser Maschine spricht.

(28)

**Dresden,  
Galeriestr. 6.**

**J. H. Meyer jun.**

Maison à la foire de Leipzig.

## Zum An- und Verkauf

von herrschaftlichen Besitzungen, Ritter- und Landgütern, gewerblichen Etablissements etc. empfiehlt sich

**Oscar Müller, Dresden,**

Rampesche Straße 16, I.

(39)

**Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.**

(24)

Moritzstraße 14 **Dresden.** Hauptstraße 1.

# Leinene und baumwollene Waaren.

Weisse Leinwand, weisse Halbleinwand, Hemdenkattune in starken und feinen Sorten, blaue Schürzenleinwand auf rein weiß gefärbt, sowie blau bedr. Schürzen mit und ohne Fas., sogen. engl. bunte Leinwand, Bettzeuge und Inlets, Blaudruck oder Nips zu Hauskleidern und Tüchern, bunte Kleiderkattune in den geschmackvollsten und neuesten Mustern, Taschentücher in bedeutender Auswahl, darunter die feinsten ächten Schweizertücher. — Preise billig. —

## Fr. Paul Bernhardt,

Dresden, Schreiberergasse Nr. 1b, (30)

**nur** im Parterre.

## Bleich-Seife.

Diesen Namen trägt eine von mir comprimirt Seife, welche, aus den unschädlichsten Ingredienzen bereitet, außer andern Vorzügen die Eigenschaft besitzt, die Sommer-Rasenbleiche vollkommen zu ersetzen. Durch ihre Billigkeit, sowie der einfachen Behandlung wegen, ist es Jedermann möglich, sich solcher Seife zu bedienen, denn ich verkaufe das Zollpfund (1/2 Kilo) incl. Gebrauchsanweisung mit

**5 Ngr.**

und lasse bei größeren Partien ermäßigte Preise eintreten.  
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

### A. A. Tümmler,

Seifen-Fabrikant,

Dresden, Freiburger Platz 21c.

Meine Bleich-Seife ist außer bei mir noch bei folgenden Herren:

Kaufm. Birndt in Döhlen,

Ohme

Grellmanni. Potschappel,

C. Müller in Neucoschütz,

H. Zöcher

Apotheker Hofmann in Deuben,

Kaufm. Tümmel

Vindner

G. Unger in Tharandt,

H. Kohl in Mohorn,

G. Ränke in Nieder-

Schönau,

Apotheker Walcha & Sohn in

Siebenlehn,

G. Schäfer in Rossen,

A. W. Schlimpert in

Meißen,

G. Nothe in Kommasch,

B. Illing

Hermann Müller in Dstrau,

B. Geitner in Dschag,

Max Kühnel in Strehla a. d. E.,

F. C. Zeiche in Mühlberg,

Apotheker Adler in Dahlen,

Oskar Hanschild in Waldheim,

A. Grner & Comp. in Frei-

berg,

Julius Günther in Pulsnitz,

Wittwe Fehre in Großröhrsdorf,

G. A. Fuß in Sebnitz,

Moritz Dienert in Eschdorf bei

Schönfeld,

F. C. Werner in Chemnitz,

Wiesenstraße 29,

zu gleichen Preisen leicht zu haben.

(26)

## Tapeten und Rouleaux

in größter Auswahl empfohlen

### Kanitz & Glezinger,

Dresden, Kl. Oberseergasse Nr. 7, Ecke des Ferdinandsplatzes.

(10)

## Augenklinik von Dr. E. Weller, Dresden, Seestraße 21.

Sprechstunde v. 11—1 Uhr.

## Cigarren

in p achtvollen Qualitäten ganz weiß brennend,  
à Mille von 7 1/2 Thlr. an,  
à Stück von 3 Pf. an.

## Tabake.

Ungartabak, pr. 1 Thlr. 28 Packet,  
Hamburg. Tabak, = 1 = 30 "  
Siegesslanaster, = 1 = 38 "  
Nationalkanaster, = 1 = 38 "  
Kaisertabak, = 1 = 30 "  
Portolanaster, = 1 = 38 "  
Amerikanischen Tabak, pr. 1/2 Pfund  
6 1/2 Ngr.,  
Französischen Tabak, pr. 1/2 Pfund  
4 1/2 Ngr.

empfiehlt die

(73)

### Cigarren- und Tabak-Handlung

von

### Carl Reich,

Alaun- u. Bauhner Strassen-Ecke.

## Noch billig.

**Bettzeug**, roth und weiß,

Meter 53 Pf. (Elle 30 Pf.)

**Bettzeug**, bunt,

Meter 51 Pf. (Elle 28 Pf.)

**Kleidercattun**,

Meter 53 Pf. (Elle 30 Pf.)

**Vorhangcattun**,

Meter 53 Pf. (Elle 30 Pf.)

**Blaudruck**,

Meter 44 Pf. (Elle 25 Pf.)

**Turino**,

Meter 39 Pf. (Elle 22 Pf.)

**Handtuchzeug**, grau und weiß,

Meter 34 Pf. (Elle 19 Pf.)

**Inlet**, roth und weiß,

Meter 53 Pf. (Elle 30 Pf.)

**Tartan à coton**,

Meter 44 Pf. (Elle 25 Pf.)

**Fustian**,

zu Arbeitsbosen,

Meter 58 Pf. (Elle 33 Pf.)

**Halbleinwand**,

Meter 58 Pf. (Elle 33 Pf.)

**Shirting**, 1/2 breit,

Meter 39 Pf. (Elle 22 Pf.)

### Robert Bernhardt,

Dresden, 21c Freiburger Platz 21c.

(27)

## Amerik. Schweinesfett,

à Pfund 7 1/2 Ngr., im Ganzen billiger, bei

**Joh. Dorschan,**

(37)

Freiburger Platz 21d.

## Korn

wird gegen kräftiges Brod, Pfd. für Pfd.,  
stets umgetauscht in Tharandt, Wilsdruffer  
Straße Nr. 25.

(106)

# Extrafahrt

über Berlin nach Hamburg und Helgoland.

Abgang von Dresden: Freitag, den 17. Mai a. e., Nachm.  
Billets, 10 Tage zur Rückreise gültig, III. Classe 8 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf., II. Classe 11 Thlr. 15 Ngr. — Pf., sowie Programms sind zu entnehmen bei

(100) **Adolph Hessel, Dresden, Scheffelstr. 32.**

(101) Kernige **lieferne Pfosten** und **Bretter** in allen Dimensionen, ausgezeichnete **lieferne Schlagbretter** für Tischler, **eichene Klötzer, Stämme, Pfosten, Bretter, weißbuche Klötzer, erlene Bretter** verschiedener Stärke, **Lerchenbaum-Pfosten** und **Bretter** bei **Meißen. Friedrich Finke.**

## Julius Ruben,

Dresden. Nr. 6. Seestraße Nr. 6, Dresden.  
gegenüber der Breitenstraße,

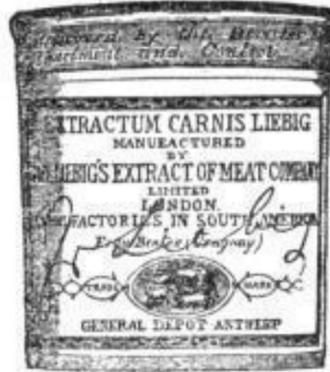
empfiehlt **Havelocks** und **Talmas**, (112)  
**Selden- und Sammet-Jaquets** von 15 Thlr. an,  
**Patent-Sammet-Jaquets** von 3 Thlr. an,  
**Selden-, Caschemir- und Tuch-Jaquets** in allen Farben,  
**Regenmäntel, neue Façon, dergl. für Mädchen** v. 1—12 Jahr.  
zu enorm billigen Preisen.

Dresden. Nr. 6. Seestraße Nr. 6, Dresden.  
gegenüber der Breitenstraße.

## Liebig Company's Fleisch-Extract



aus  
**Fray-Bentos**  
in  
**Südamerika.**



1/2 & 1/3 Pfd. Töpfe.

1/4 & 1/8 Pfd. Töpfe.

**Nur ächt.** wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name J. v. Liebig, in blauer Farbe aufgedruckt ist.

*J. Liebig*

*Wm. Fray Bentos* (6)  
DELEGATE.

Das Publikum wird dringend gewarnt, sich nicht anstatt der obigen Waare anderes, am Markte erschieenes Extract in ganz ähnlicher Verpackung, die auf Täuschung berechnet ist, unterschleiben zu lassen.  
En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

**Herren Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.**

**Eiserne feuerfeste Cassaschränke** (11)

empfehlen

**Carl Richter & Sohn,**  
königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schießgasse Nr. 8.

**Dr. Netsch** (75)

wohnt jetzt **Dresden, Ammonstrasse 52, 1 Tr.**

## Carl Reich,

Alaun- und Bautzner  
Strasse-Ecke. (74)

**Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Handlung,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **grünem und gelbem Kaffee** in fein schmeckender Waare und billigen Preisen:

**Raffinade und Melise**, diverse Sorten, à Pfd. von 52 Pf. an,

**Raffinade und Melise**, gemahlen, à Pfd. von 48 Pf. an,

**Diverse Sorten Syrup** in fein schmeckender Waare und sehr billigen Preisen,

**Stearin- und Paraffinkerzen**, à Pfd. von 5 Ngr. an,

**Reis, Hirse, Bohnen, Linsen, Erbsen** in vorzüglich gut kochender Waare und sehr billigen Preisen. Bei Abnahme von 10 Pfd. tritt **Engros-Preis** ein.

Vom ächten

**G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup**

aus **Breslau**

haben Lager in Fl. à 15 Ngr. u. 1 Thlr. die Herren

**Weigel & Zeeh,**  
Marienstraße 24,

**Hermann Sande,**  
Sporergasse 3a,

**Max Ußmann,**  
Pirnaische Straße,

**Ed. Hedrich,**  
Hauptstraße,

**Jul. Garbe,**  
Bautzner Straße,

**C. W. Mießsch,**  
Hauptstraße,  
in Dresden.

(97)

Allerhand

**Blumen- und Gemüse- pflanzen**

empfiehlt

**A. Böhme.**

Handelsgärtner in **Beunrich b. Dresden.**

**Cichorien-, Runkelrübenmehl-, Gemüse- & Gewürze- Niederlage**

von (116)

**Herrmann Scope,**

**Dresden.**

gr. Brüdergasse Nr. 20, im Hofe,  
en gros. en detail.

**Maurer- & Malerfarben, Oelfarben** in allen Nuancen,  
**Lacke & Firnisse** empfiehlt  
**Ab. Piesch, Dresden, Schreiberstraße 11.**

Wir empfehlen unser Lager von:

**neuer Kleesaat und  
ächter neuer Bernauer und  
Nigaer Leinsaats**

zu dem jeweiligen billigsten Tagespreis.

**Jauch & Leonhardt,**  
Dresden, Kreuzstraße Nr. 16.

**Die Kleiderhalle der Association Concordia,**

Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 4, Ecke der Kreuzstraße,  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager

**fertiger Herren-Garderobe,**

sowie auch die neuesten Stoffe aller Art zu Bestellungen nach dem Maße, welche schnell und solid ausgeführt werden. Sämmtliche Artikel sind vom Gesellschafts-Comité geprüft und werden zu festem Preise verkauft.  
Das Directorium.

**Med. pract. Lenk** (126)

in Dresden, Josephinenstraße 20 a, I. Etage, heilt Syphilis, Geschlechts- und Haut-Krankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell.

Sprechstunden: Montags, Mittwochs und Freitags Vormittags von 9—1 Uhr.

**Dr. Pattison's Gichtwatte,**

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. in

**Zode's Commissions-Comptoir,**

Dresden, Seestraße 20 parterre, Eingang Bahngasse,  
sowie in allen Städten des Königreichs. (103)

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der Athmung und Verdauung mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen Nerven- und Muskelsystems als das Universalheilmittel der Indianer, die **Coca aus Peru**, was Autoritäten wie A. v. Humboldt, v. Martius, Lanz u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der Tuberkulose (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Roqueros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bezeugen. Hierauf fußend, unterwarf Professor Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründlichen Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Endresultat die

**Coca-Billen I., II. & III.**

sind. Coca I. erzielt bei Hals-, Brust- und Lungenleiden selbst in vorgeschrittenen Stadien noch glänzende Resultate; Coca II. beseitigt die hartnäckigsten Störungen der Verdauung, Magenkatarrh, Hämorrhoidalbeschwerden, Appetitlosigkeit u., und die Coca III. ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine Nerven Schwäche, Hypochondrie, Hysterie und namentlich gegen spez. Schwäche-Zustände (Pollutionen, Impotenz u.). Preis nach der preuß. Arzneitaxe 1 Thlr., 6 Schachteln 5 Thlr. Näheres sagt seine wissenschaftliche Abhandlung über die Coca, gratis-franco durch die **Mohren-Apotheke in Mainz**. (14)

**W. F. Seeger,** empfiehlt *Bordeaux-, Rhein- u. Landweins* in grösster Auswahl. *Ungarweins*, rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, herbe und süsse. *Rum, Arac etc.* en gros et en détail. Dresden-Neustadt, Cavernenstr. 13.

**Porzellan und Steingut**  
empfehlen **C. Maul**, Dresden, große Brüdergasse 20, vis-à-vis der Sophienkirche.

**Federbetten** (15)

in großer Auswahl, Sophas und andere Möbel sind billig zu verkaufen in Dresden, Stadtengasse Nr. 14 part. bei **Trensch.**

**Dr. Hoffmann's**  
vegetabilische, schnell heilende

**Flechtensalbe,**

à Bläse 10 Ngr., zu haben bei

**Weigel & Zsch,**  
Dresden, Marienstraße 24. (104)

**Schwindsucht,**

selbst in hohem Stadium, heilt seit vielen Jahren brieflich stets mit Erfolg, durch Naturheilmittel, Preis Thlr. 3.

(60) Dr. Olschowsky in Breslau.

Medicinisches flüssiges  
**Eisenzucker**

(Syr. ferri oxydati Hageri), nach Dr. Hager's verbesserten Methode, gegen Blutarmuth und deren Folgekrankheiten.

1 Flasche 25 Sgr.

**Gastrophon,**

gegen Magenleiden.

1 Flasche 15 Sgr.

**Eisencerat**

gegen Frostbeulen.

1 Schachtel 8 Sgr.

**Kral's**

ächter Karolinenthaler

**Davidsthee,**

gegen Husten und Brustleiden.

1 Päckchen 4 Sgr.

**Chinamundwasser**

u. **Chinazahnpulver,**

als vorzüglichste Zahneinigungsmittel.

1 Flasche M.-W. 12 Sgr.

1 Schachtel Z.-P. 6 Sgr.

**Flüssige Eisenseife,**

zur schnellen Heilung frischer Wunden.

1 Flasche 20 Sgr. ½ Flasche 10 Ngr.

In ächter Qualität halten stets am Lager die Herren **Spalteholz & Bley** in Dresden und **Theod. Vieban**, Apotheker in Chemnitz. (3)

Vorrätig in jeder Buchhandlung; in Dresden bei **G. G. Dietze**, Frauenstr. 12:  
**Dr. Werner's Wegweiser zur Hülfe für alle Kranke.**

Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genauen Adressen von 800 Personen aus allen Gegenden, die dies lobend bestätigen (auch aus Dresden und ca. 70 Orten Sachsens), sind der neuesten Auflage beigegeben.

Preis nur 6 Ngr.  
Verlange man nur die in **G. Voentke's** Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Originalausgabe. (57)

## Stuhlfluchtrohr

in allen Sorten zum billigsten Preise empfiehlt

**E. Eichler,**

(57) Dresden, Bürgerwiese 10.

Hirse à M<sup>g</sup>. 14 Ngr., Graupen à M<sup>g</sup>. 14 Ngr.,  
Linsen à = 15 = Bohnen à = 14 =  
Erbsen à = 12 = Reis à = 18 =

**E. Graemer,**  
(50) Dresden, Freiburger Platz 26.

Neue und getragene

## Herrenkleider

sind billig zu verkaufen im Pfandgeschäft,  
Dresden, gr. Kirchgasse Nr. 2. (32)

## Federbetten,

**Sopha's**, von 6—18 Thlr.,  
Schreibpulte mit und ohne Aufsatz, dergl.  
Kommoden, Möbel aller Art sind billig  
zu verkaufen in Dresden, Stärkengasse Nr.  
21, bei **Böhme**. (25)

## Im Pfandgeschäft

von **Julius Jacob**,  
17 Galeriestraße 17, II., Dresden,  
sind billig zu verkaufen: (61)

**neue & getragene  
Kleidungsstücke.**

## Ricinus-Balsam mit Chinin.

Die allgemeine Anerkennung, welche demselben fast täglich zu Theil wird, veranlaßt mich, dieses Präparat ganz besonders zu empfehlen. Es dürfte etwas Vollkommeneres schwer zu finden sein. Preis à Pot 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5, 10 und 15 Ngr. Bei Entnahme von einem halben Duz nd billiger.

**Bruno Börner,**  
Colffeur,

(2) **Neustadt-Dresden,**  
Hauptstraße Nr. 16.

## Das ächte Glöckner'sche Heil- und Bugpflaster,

mit dem Stempel **M. Ringelhardt** versehen, wegen seiner vorzüglichen Heilkraft weltberühmt, wird für folgende Leiden empfohlen: **Gicht, Reizen, Podagra, Gelenk-Rheumatismus, trockene, nasse Flechten, erfrorene, verbrannte, offene, anzugehende, zerheilende, syphilitische Leiden, Krebschäden, Karfunkel, Schwäre, Hühneraugen, Frostballen, Anschwellungen der Drüsen** u. s.; auch den ältesten Schuppen heilt das Pflaster.

Zu beziehen in sämtlichen Apotheken Dresdens, sowie auch in Pirna beim Droguist **Welchelt**. (22)

## Neuheiten

in Jaquets für Damen u. Kinder  
von Sammet, Wolle und Seide,  
sowie

## Kleiderstoffe

in grosser Auswahl  
zu den billigsten Preisen empfiehlt

**C. A. Salomon,**  
(31) Dresden, Badergasse Nr. 31,  
Ecke der gr. Kirchgasse.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen (7)

## Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgende Depots. Derselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig.

Preis per Topf 1 Thlr. 20 Sgr.

**Niederlagen:** in Dresden: **Spalteholz & Bley**, Droguisten; in Leipzig: **Wih. Kirschbaum**, Neumarkt 19.

Werther

## Herr Lampert!

Selten wird ein medicinischer Artikel so thatsächlich seine herrliche Heilkraft beweisen, als **Ihr Lampert'scher Balsam** und das **Lampert'sche Pflaster**. \*) Beide einf. Hausmittel sind aufs Wärmste zu empfehlen, wo überhaupt Pflaster und spirituöse Einreibungen erforderlich sind. Ich preise und und empfehle sie wo ich kann.  
München in Baiern.

**Th. Schilling,**  
Kaufmann.

\*) à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5, 8 und 15 Ngr. ächt zu haben in Dresden in den Apotheken und im General-Depôt von **Spalteholz & Bley**, Annenstraße. (5)

## Stotternde

werden nach einer untrüglichen Methode in einem ca. 3—4 wöchentlichen Curfus vollständig geheilt.

Honorar erst nach erfolgter Heilung.

**W. Kloppe**, Stotterheilarzt.

Mein Domizil befindet sich jetzt in **Dresden, gr. Blauenische Straße 23, I.**, früher in **Horstmar** (Westphalen). (33)

## Gelddarlehne

vom kleinsten bis zum größten Betrage auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, Pelze, gute Kleidungsstücke, städtische Leibhauscheine und ganze Waarenlager u.

**Dresden, 2 Landhausstraße 2, III.** Dasselbst billigster Verkauf getragener Frauenkleider als: Jaquets, weiße Unterröcke, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Federbetten, verschiedene goldene Ringe und Schmucksachen. (29)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, ist zu empfehlen:

**Fr. Meyer,**

## Neues Complimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche zu Geburtstags- und Hochzeitstagen, 15 Liebesbriefe, 13 Reden beim Tanze, 23 kleine Gedichte bei Familienfesten, eine Blumensprache, 50 Toaste und 20 Abschnitte über Anstand, Feinsitte und den gesellschaftlichen Umgang.

27. Auflage Preis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.

NB. Es ist dies das beste und vollständigste aller bis jetzt erschienenen Complimentirbücher. (68)

Vorrätig in der **Arnoldischen** Buchhandl. in Dresden, **C. F. Fleischer** in Leipzig, **G. Fode** in Chemnitz und **L. Wosche** in Meissen.

## 25 bis 30,000 Thlr.

sind zu Michaelis d. J., sowie 5—6000 Thlr. zu Johanni d. J. gegen Hypothek auf **Landgrundstücke** auszuliehen durch

**Herm. Canis**

(69)

in Roswein.

700, 600 & 500 Thlr.

sind auf Hypothek auszuliehen in Dresden, Badergasse 16, III. (58)

Ich habe mich in

## Goritz

als prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen. (81)

## Dr. Küstner,

Eine geprüfte **Gebamme**, welche am letzten Cours mit einer sehr guten Censur aus dem Institut entlassen worden ist, wünscht in einem volkreichen Orte eine Stelle zur practischen Ausübung ihres Berufes. (91)

Näheres in der Expedition d. Bl.

## Stelle- oder Pacht-Gesuch.

Ein verheiratheter, in den dreißiger Jahren stehender, in allen Branchen der Gärtnerlei versorbener **Kunstgärtner** sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und sonstige Empfehlungen bis zum 1. Juli d. J. anderweite Stellung. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, eine herrschaftliche Gärtnerlei in nicht zu entfernter Geschäftslage in Pacht zu übernehmen. Gefällige Offerten beliebe man sub **S. R. G.** bei Herrn **Hofapotheker Rude**, Dresden, Waldgasse 1, einzuliefern. (90)

## Zur Beachtung.

In allen Dtschaften werden anständige, der Feder kundige Leute (auch Professionisten) zur Uebernahme einer guten lohnenden Beschäftigung zu engagiren gesucht. Offerten nimmt entgegen Inspector **Schwarz**, Dresden, Schöffergasse 11, III. (54)

Unweit **Tharandt** sind  
**zwei Logis,**  
passend für Kranke, billig zu vermieten,  
schöne Waldluft, Milch und Kost billig. Näher.  
in der Expedition d. Bl. unter H. (71)

## Gesucht

wird ein **Mauerziegelstreicher**  
und ein **Erdemacher** in der Ziegelerei  
zu **Kohlisdorf** bei Pötschappel. (119)

## Kellner-Gesuch.

Ein junger Mann kann so-  
fort oder zum 15. Mai in einem  
Gasthause in Dresden eine gute  
und dauernde Stellung als  
**Kellner** erhalten. Näheres  
in Dresden im Gasthaus zur  
Stadt Meissen, Webergasse 16.

Eine Person in gesetzten Jahren, welche die  
Bieh- und Milchwirthschaft gründlich versteht  
und sich jeder Arbeit mit unterzieht wird als  
**Wirthschafterin**  
auf das Stadtgut **Räcknitz** zum 1. Juli  
gesucht.

Bewerberinnen wollen sich beim Deconom  
E. Heger in Räcknitz melden. (109)

## Ein Kindermädchen,

welches diese Ostern die Schule verlassen hat,  
wird zum sofortigen Antritt gesucht.

**Schloßmühle Hermsdorf** b. Dresden,  
Königsbrücker Straße. (114)

## Niemer- und Sattler- gehilfen, (86)

besonders gute Niemannäher, finden dauernde  
Beschäftigung  
Dresden, Böhmisches Strasse 43.

## Dank. (115)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse  
entriß der unerbitterliche Tod, nur wenige  
Tage hinter einander, uns unsere beiden Söhne  
Richard und Wilhelm, in der Blüthe  
ihrer Jahre. Bei diesen so schweren Verlusten  
hat die von so vielen Seiten uns gewordene  
Theilnahme unseren tiefverwundeten Herzen  
ungemein wohl gethan; wir fühlen uns daher  
gedrungen, hiermit öffentlich unsern heißesten  
Dank auszusprechen. Dank den edlen Ver-  
wandten und Nachbarn, die mit Gefahr ihres  
eigenen Lebens bei der Pflege unserer Söhne  
so treulich uns zur Seite standen; Dank den  
lieben Jugendfreunden beider Entschlafenen,  
die ihre irdische Hülle zu Grabe trugen; Dank  
den geehrten Jünglingen und Jung-  
frauen für den reichen Blumenschmuck und  
die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte;  
Dank endlich dem Herrn Pastor Fleischer  
für die erhebenden Worte am Grabe. Gott  
sei Ihnen Allen ein reiches Vergeltet und  
nehme Sie in seinen allmächtigen Schutz!

Ihr aber, theure Söhne, schlaft in Frie-  
den neben einander; einst sehen wir uns  
wieder!

Weißig, den 7. Mai 1872.

**Erangott Lehnert, Gutsbesitzer,**  
**Christiane Lehnert, geb. Mai.**

## Herzlicher Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse  
entriß uns der Tod am 1. Mai nach zwar  
langen Leiden, aber kurzem Krankenslager, im  
besten Mannesalter unsern guten, lieben Vatten,  
Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,  
den Gutsbesitzer

**Carl Friedrich Ernst Rosenkranz.**

Für die vielfachen Beweise der Liebe und  
Theilnahme, die uns am Begräbnistage des  
im Herrn Entschlafenen zu Theil wurden  
und die sich kund gaben in sehr reichem  
Blumenschmuck, wie in zahlreicher Begleitung  
zum Friedhofe, können wir nicht unterlassen,  
hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank  
auszusprechen. (125)

Du wirst uns unvergesslich sein!  
Dein Herz war liebend, fromm und rein!  
Ruh aus von Deinen lang'n Leiden,  
Und schmeck des Himmels sel'ge Freuden!  
Bald wird auch unsie Pilgerzeit v rzehn;  
Dann schenkt uns Gott ein fröhlich Wiedersehn!

Kaufbach, den 5. Mai 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Der Gemeindefesttag

soll **Mittwoch, den 15. Mai,**  
von Vorm. 11 Uhr an, und zwar di-somal  
in der schönen Jahreszeit, auf allgemeinen  
Wunsch in der **Eisenbahnrestauration zu**  
**Kötzschendroda** abgehalten wer-  
den. Zu demselben werden alle Herren Vor-  
stände und Gemeindebeamten der Dresden  
und Saßnfelder Gerichtsämter eingeladen,  
recht zahlreich zu erscheinen.

Unter andern Gegenständen befinden sich  
auf der **Tagesordnung:**

- Vortrag über das Gesetz der revidir-  
ten Gemeindeordnung,
- desgl. die Einquartierungsschädig-  
ung und
- Beiprechung über das, den Herren  
Gemeindevorständen bereits bekannte  
Vorhaben betreffend.

Nach der Verhandlung sollen Parthien  
auf die Friedensburg u. stattfinden.

Der Ausschuss  
des Gemeindefesttages.

**Bersammlung**  
des landwirthschaftl. Vereins  
zu **Kesselsdorf**

Donnerstag, den 16. Mai, Nachm. 4 Uhr.  
(96) Der Vorstand.

## Gasthof zu Bittersee.

Sonntag, den 12. Mai, Vogelschießen,  
Garten-Concert, Carroussel-Verlustig-  
ung und Tanzmusik, wozu freundlich ein-  
ladet (121) E. Hoyer.

Sonntag, den 12. Mai, (95)

**Prämien-Vogelschlessen**  
und **Carroussel-Verlustigung**  
in Steinbach,  
wozu freundlich einladet Frischke.

## AVIS.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum **Dresdens** und der Umgegend hier-  
durch die vorläufige Anzeige, daß

**Sonntag, den 12. Mai 1872,**

auf hiesiger **Vogelwiese**

**mehrere grosse Pferde-Rennen**  
stattfinden.

### Programm.

- Eröffnungs-Rennen mit englischen Voll- und Halbblut-Pferden,
- Rennen mit orientalischen Hengsten,
- Rennen verschiedener Race-Pferde, (52)
- Rennen ungarischer Pferde,
- Großes Hurdle-Rennen mit englischen Voll- und Halbblut-Pferden,
- Rennen freigehender Pferde à la Rom.

Anfang der Rennen 4 Uhr.

Alles Nähere besogen f. B. die Anschlagzettel und Annoncen der Tagesblätter.

Das Comité.

## Einladung. (46)

Zur Hauptversammlung des landwirthsch. Kreisvereins zu Dresden  
Donnerstag, den 16. Mai 1872, Vormittags 11 Uhr,  
in **Forker's Garten-Restaurations** zu **Stolpen**  
werden die Mitglieder des Kreisvereins, sowie alle Freunde der Landwirthschaft hierdurch er-  
gebenst eingeladen.

Dresden, den 1. Mai 1872.

Das Directorium des landwirthschaftl. Kreisvereins zu Dresden:  
**A. Graf zur Lippe, Vorsitzender. R. Münzner, Sect.-dir.**

Den zweiten Pfingstfeiertag **CASINO** in **Sora.**

## Unterer Gasthof zu Kesselsdorf.

Nächsten Sonntag, den 12. Mai Nachmittags,

# grosses Militär-Concert

(im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale) vom Musikchor des II Jäger-Bataillons aus Meissen unter Leitung des Herrn Musikdirector E. Werner. Anfang 5 Uhr.

Nach dem Concert stark besetzte Ballmusik.

Mit ff. Lagerbier auf Eis wird bestens aufwarten und ladet hierzu freundlichst ein  
(98) E. Berthold.

## Gasthaus zu Rochwitz.

Sonntag, den 12. Mai, wozu einladet  
Vogelschiessen und Tanzmusik,  
Carl Bär. (60)

Sonntag, den 12. Mai, (94)

## Tanzmusik

in der Reiz-Schänke.

Dswald Koffig.

Sonntag, den 12. Mai, (57)

## CASINO

in Grumbach,

wozu freundlichst einladen die Vorsteher.



Den 12. Mai 1872. (17)

### Kirchliche Nachrichten.

#### Dresden.

Parodie der Frauenkirche. **Getraut:** E. Dietrich, Arbeiter in Dresden, ein Wittwer, mit Jgfr. Ch. C. Steinert das.; Jgges. E. D. Lehmann, Arbeiter in Dresden, mit Jgfr. M. S. Paulig das.; Jgges. F. A. Fischer, Brauer in Dresden, mit Jgfr. M. L. Königer das.; F. C. C. Vogel, Schlosser in Dresden, mit M. C. Frau das.; H. C. Richter, Stellmacher in Dresden, mit Ch. B. Hartmann das.; C. S. Frenzel, Schlosser in Dresden, mit Frau A. L. verw. Weber geb. Köhling das.; Jgges. H. B. Müller, Registrator bei der Armenversorgungsbehörde in Dresden, mit Jgfr. C. S. Körner das.

**Döhlen-Deuben.** **Geboren:** Dem Gerichtsdienner H. S. Humann in Döhlen ein S.; Glasmacher F. A. Pohl in Unterdöhlen eine L.; Fischhändler G. Schwinger in Deuben eine todgeb. L.; Jgl. Bergarb. C. S. Stephan das. ein S.; ans. B. Bergarb. J. L. Frey das. eine L.; Glasmacher F. C. Lattermann das. ein S.; Fabrikarb. C. A. Schwebus in Niederhäßlich ein S.; Uhrmacher C. S. Schmidt in Deuben eine L. — **Getraut:** G. M. Werthmann, Schlosser in Deuben, mit A. W. Meyer das. — **Getorben:** Frau A. A. Ahlendorf geb. Leichenring in Unterweißig; dem Fabrikarb. A. S. Grühner in Deuben eine L.; B. Bergarb. C. E. Rapp in Niederhäßlich ein S.; Glasmacher F. A. Pohl in Unterdöhlen eine L.; F. A. Wildfeuer, Fabrikarb. in Niederhäßlich; B. Bergarb. F. W. Schneider in Deuben eine L.; Frau J. Ch. Möbius geb. Schumann das.; F. S. Köfiker, ans. Potsch. Bergarb. das., verunglückt im Windbergschacht. — Sonntag Dom. Exaudi wird in Döhlen die Beichte und Vormittagspredigt Herr Hilsgeselliger Nächster und in Deuben die Vormittagspredigt Herr Diaconus Pfeil halten.

**Radiß.** **Geboren:** Dem Schuhmacher C. Thierfelder in Pieschen ein todgeb. S.; Zimmermann Leonhard in Sertowitz eine L.; Mühlendef. Schmitzgen in Oberlöbnitz eine L.; Zimmermann J. S. Kressmar das. ein S.; weil. Gastwirth E. M. Förster in Pieschen eine L.; Steingutdrehler C. E. Hausotter das. eine L.; Handarb. C. F. Schlegel das. eine L.; Fabrikarb. J. F. D. Nierisch das. ein S. — **Getraut:** A. Funke, Handarb. in Trachau, mit S. Schmutz das. — **Getorben:** Dem Fabrikarb. C. F. Rump in Uebigau eine L.; die Ehefrau des Fabrikherrn und Schlossbes. C. M. naß zu Uebigau; Maurer und Hausbes. C. A. Klinger in Radebeul ein S.; F. C. Thielmann, Kaufmann in Dresden; der Frau verw. Delang in Radebeul eine L.; C. R. verw. Bachmann in Trachau.

**Kesselsdorf.** **Geboren:** Dem f. Bergmann C. A. Waschnick in Niederhermsdorf eine L.; f. Bergmann J. C. A. Kaiser das. ein S.; f. Bergmann C. L. Endlich das. eine L.; f. Bergmann C. F. Nagel in Kleinopitz eine L.; f. Bergmann C. A. Schellenberger in Braunsdorf ein S. — **Getraut:** G. C. Oehme, Maurer in Herzogswalde, mit A. F. Kannegieter in Braunsdorf; G. A. Schönberg, f. Bergmann in Grumbach, mit

C. S. Funke in Kleinopitz. — **Getorben:** J. S. Wuklich, Gartenanzügler in Kaufbach; dem Gutsbesitzer J. C. Piehsh das. eine L.; f. Bergmann J. C. A. Kaiser in Niederhermsdorf ein S.; Schuhmachermstr. H. S. Wagner in Dresden ein S.; Modellstecher J. A. Müller in Niederhermsdorf eine L.

**Lausa.** **Geboren:** Dem Maurer Freiburger in Hermsdorf eine L.; Maurer C. B. V. in Friedersdorf eine L.; Gutsbes. R. S. Menzel in Lausa ein S. — **Getraut:** R. A. Michael, Maurer in Dresden, mit A. B. Trepte in Hermsdorf. — **Getorben:** J. B. Ludwig in Hermsdorf; C. E. Müller in Weizdorf.

**Westerwitz.** **Geboren:** Dem Maurer Siering in Oberpesterwitz eine L.; Bergarb. Grünberg das. eine L.; Wirthschaftsbes. R. A. H. das. ein S.; Bergarb. Wendt das. ein S.; Wingergehülfen Lange das. ein S.; Bergarb. Lommajsch das. eine L.; Bergarb. Kunsch in Niederpesterwitz ein S.; Bergarbeiter Haupt das. ein S.; Fabrikarb. Bergand das. ein S.; Ziegeldecker Röhr das. ein S.; Handarbeiter Bleier das. ein S.; Bergarb. Hesse das. Zwillingstöchter; Bergarb. S. Haupt das. eine L.; Schneidermstr. Köplich das. eine L.; Gastwirth Dieze das. ein S.; Fuhrwerksbes. Vogel in Potschappel ein S.; Fabrikarb. Schroth das. eine L.; Glasbleiser Müller das. ein S.; Schneidermstr. Kullawy das. eine L.; Bergbauhölzer Dehert das. eine L.; Bahnarb. Steinert das. eine L.; Glasbleiser Langer das. eine L.; Schuhmachermstr. Rost das. ein S.; Fabrikarb. Dostmann das. ein S.; Handarbeiter Krouse in Neucoschütz ein S.; Bergarb. Stölzig in Zaukerode eine L.; f. Steiger Culy das. eine L.; Bergarb. und Hausbesitzer Lausent das. ein S.; Bergarb. J. L. Döring das. ein S.; Bergarb. Rühle das. ein S.; Bergarb. Prescher das. ein S.; Bergarb. Fehrmann in Saalhausen eine L.; Kirchenvorst. Klare in Altfranken ein S.; gräflichen Rutscher Martin das. eine L.; Kohlenfuhrmann Süß das. ein S.; Modellstecher Rein in Reunimptsch eine L.; Bergarb. Hesse in Niederpesterwitz eine todgeb. L.; Bergarb. Richter in Zaukerode ein todgeb. S. — **Getraut:** F. A. Fleischer, B. Bergarbeiter in Niederhermsdorf, ein Wittwer, mit Frau A. L. verw. Schmidt in Oberpesterwitz; Jgges. F. C. Steger, Schmied in Döben, mit Jgfr. M. S. Schiller in Niederpesterwitz; R. W. Rost, B. Bergarb. in Oberpesterwitz, mit Frau R. W. verw. Rost das.; Jgges. R. C. Frenzel, Schmiedemstr. in Dresden, mit Frau M. R. verw. Jülig in Potschappel; R. F. A. Braune, Fabrikarb. in Dresden, mit A. W. Reihner in Zaukerode; A. J. Wehlie, Handarb. in Oberpesterwitz, mit A. Ch. Jordan das.; Jgges. D. A. Bachmann, Eisengießer in Niederpesterwitz, mit Jgfr. A. C. Stephan das.; J. W. Günther, Handarb. in Potschappel, ein Wittwer, mit Frau A. W. geschied. Winter in Neucoschütz; Jgges. F. C. Zocher, Werkführer in Dresden, mit Jgfr. D. A. Endlich in Zaukerode; Jgges. A. C. Weigel, Schnittwaarenhändler in Potschappel, mit Jgfr. C. Dswald das.; Jgges. R. A. Schaarschmidt, Wickenkeller an der Staatsbahn in Tharandt, mit Jgfr. L. R.

Krumpel in Zaukerode; C. F. Ulbrich, Bergarb. in Zaukerode, mit A. A. Opitz das.; Jgges. C. L. Matthes, Drechsler in Niedermeißo, mit Jgfr. C. B. Große in Potschappel; F. S. Leuschke, Fuhrwerksbes. in Potschappel, mit Frau M. L. verw. Jäger das. — **Getorben:** Frau verw. Boden in Zaukerode; H. B. Schumann, Pfl.-gekind in Niederpesterwitz; J. S. Stenler, Bergarb. in Potschappel; dem Bahnarb. Reißig in Reunimptsch eine L.; Stubenmaler Markert in Potschappel ein S.; G. D. Winkler, Pfl. gekind das.; Bergarb. Hesse das. eine L.; J. R. Krebs, Bergarbeiter in Potschappel; Maurer Berger das. ein S.; f. Kohlenstecher und Hausbes. Geißler in Zaukerode eine L.; Frau S. M. Süß in Potschappel; G. R. Weiger, Fabrikarb. das.; C. S. Pehold, Pfl.-gekind das.; A. Klemmt, Handarb. in Altfranken; L. M. Jähnig, Pfl.-gekind das.; Handarb. Schiemang in Reunimptsch ein S.; Frau S. J. Döring in Oberpesterwitz; Fabrikarbeiter Kupfer in Potschappel eine L.; Handarb. Schellenberger in Reunimptsch eine L.; Bahnarb. Süß in Potschappel ein S.; Schneider Lauscher in Oberpesterwitz eine L.; Frau R. A. L. Engelmann in Potschappel; Bergarb. Verschner in Oberpesterwitz eine L.

**Possendorf.** **Geboren:** Dem Bergarb. u. Hausbes. Köhler in Welschhufe eine L.; Bergarb. J. A. Pfeifer in Wilmendorf ein gemischtes Zwillingenpaar; Bergarb. R. Oehlert in Possendorf eine L.; Bergarb. J. Schneider in Rippien ein S.; Bergarbeiter F. W. Schneider das. ein S.; Maurer und Gasthausbes. Rende in Bärensclausen ein S.; Klempnermeister und Schulkassenrechnungsführer Priesdorf in Possendorf ein S.; Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Winkler in Rippien ein S.; Bergarb. J. L. Hänel in Hänichen eine L.; Hausbesitzer J. S. Grimm in Welschhufe eine L.; Bäckermeister und Hausbes. Böhme in Dörnichen eine L.; Wirthschaftsbesitzer Fuchs in Quobren ein todgeb. S.; Schullehrer Jennig in Wendischlarsdorf ein S. — **Getraut:** C. A. Geißler, Fabrikarbeiter in Großhölz, mit A. Wolf in Possendorf. — **Getorben:** Dem Aufseher und Hausbesitzer Ribbach in Possendorf eine L.; die Ehef. au des Handarb. und Hausbes. Wiesner in Wilmendorf; F. S. Beger, Gutsbes. in Rippien; Bergarbeiter Pfeifer in Wilmendorf Zwillingenkind; Bergarb. C. S. Genau in Possendorf ein S.; weil. Bergarbeiter F. A. Lorenz in Rippien ein S.; die Ehefrau des Gutsauzüglers J. S. Trepte in Possendorf. — Sonnabend, den 11. Mai, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier.

**Weißig.** **Geboren:** Dem Häusler Hause in Ullersdorf eine L.; Schullehrer Arnold das. ein S.; Mühlendef. Pehsch in Pappitz ein S.; Einw. Forke in Bahlau eine L.; Einw. Ribbach in Ullersdorf ein S.; Hausbes. Grafe in Weißig ein S.; Fleischermeister Hasold das. eine todgeb. L. — **Getraut:** Jgges. G. W. Buchmann, Hausbesitzer und Zimmermann in Niederpoppitz, mit Jgfr. J. Ch. Böhme in Pappitz. — **Getorben:** J. S. Müller, Hausauszügler in Weißig; Jgges. C. R. Lehnert das.; Jgges. C. A. Bräunig in Pappitz; Jgges. J. W. Lehnert in Weißig.